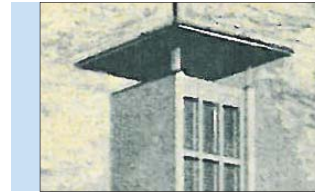


Marx-Statue wichtiges Thema bei Besuch des chinesischen Generalkonsuls Seite 5



Junge Menschen emotional „anpacken“: Experte erläutert auf Einladung des Jugendparlaments Ansatzpunkte für verbesserte Beteiligung an politischen Prozessen Seite 6



Vor 60 Jahren: Trierer Feuerwehr bezieht neue Hauptwache am Barbarauer Seite 9

21. Jahrgang, Nummer 43

Mit amtlichem Bekanntmachungsteil

Dienstag, 25. Oktober 2016

Versprechen für die Stadterneuerung gehalten

Ministerpräsidentin überreicht Förderbescheide

Rund vier Millionen Euro Fördergelder für städtebauliche Projekte fließen nach Trier. Durch den Bescheid, den Ministerpräsidentin Malu Dreyer überreichte, werden unter anderem Gelder freigegeben zur Aufwertung der Gneisenausiedlung und des westlichen Teils der Kaiser-Wilhelm-Brücke. Außerdem sollen an der Luxemburger Straße Grundstücke gekauft werden, um Straßen, Fußwege und Grünflächen anzulegen oder auszubauen.

Dreyer zeigte sich erfreut, dass mit diesen Bescheiden „die Versprechungen an die Bevölkerung für die Stadterneuerung eingehalten werden“. Bei mehreren Projekten, die im Rahmen des Programms Soziale Stadt umgesetzt werden, fließen Gelder von Bund und Land. Ein Schwerpunkt ist Trier-West/Pallien. 1,45 Millionen Euro gehen in den Gneisenaubering. Neben der Umfeldverbesserung und der Erweiterung der Bauspielplatz-Kita wird die Sanierung des Gebäudes Gneisenausstraße 33-37 gefördert, in dem städtische Wohnungen entstehen. 325.000 Euro stehen zum Stadtbau an der Luxemburger Straße zur Verfügung. Der geplante Erwerb von mehreren Grundstücken ist ein erster Schritt.

In Trier-Nord wird das Fördergebiet um 23 Hektar vergrößert, um vor

allem die Exhaus-Sanierung realisieren zu können. Der Förderbescheid für dieses Projekt ist nach Aussage von Dreyer in Vorbereitung. Der jetzt freigegebene Zuschuss von 288.000 Euro fließt in die Aufwertung des Platzes vor dem Bürgerhaus sowie die Mitfinanzierung des Quartiersmanagements. Außerdem gehen 1,3 Millionen Euro nach Ehrang, um die Aufwertung des Ortskerns voranzubringen und einen Ersatzbau für den Jugendtreff Merowinger Straße zu errichten. OB Wolfram Leibe hob unter anderem die besondere Bedeutung des Programms Soziale Stadt hervor, bei dem die Städte nur zehn Prozent der Kosten tragen müssten. Im Stadtteil Trier-Nord, der als erster in das Förderprogramm aufgenommen wurde, gebe es schon viele positive Effekte, darunter die gesunkene Quote der Sozialhilfe-Empfänger.

Auf der von Dreyer überreichten Bewilligungsliste stehen auch Projekte, die ausschließlich vom Land bezuschusst werden. Zum Karl-Marx-Jahr 2018 fördert das Land mit 135.000 Euro die Aufwertung des Umfelds des Museums im Geburtshaus von Karl Marx. Dafür soll ein Platz an der Kreuzung Jüdemer-, Karl-Marx- und Brückenstraße entstehen. Mit 450.000 Euro wird die Aufwertung des westlichen Teils der Kaiser-Wilhelm-Brücke sowie des Umfelds bezuschusst.



Finanzspritze. Ministerpräsidentin Malu Dreyer (3. v. r.) überreicht im Beisein von ADD Vize-Chefin Begoña Hermann (2. v. l.) und des SPD-Landtagsabgeordneten Sven Teuber (2. v. r.) den Bewilligungsbescheid an Baudezernent Andreas Ludwig, OB Wolfram Leibe und Bürgermeisterin Angelika Birk (v. l.). Foto: PA

„Angriff auf das Jugendamt“

Durch ein Feuer im Jugendamt wurden am Freitag Räume des Allgemeinen Sozialen Dienstes verwüstet, der unter anderem für die Inobhutnahme gefährdeter Kinder zuständig ist. Die Polizei und die Stadt gehen von Brandstiftung aus. Bürgermeisterin Angelika Birk sprach von einem „Angriff auf das Jugendamt“. Die Zahlungen des Amtes für Familien würden pünktlich geleistet, da diese Daten auf einem zentralen Rechner hinterlegt sind. Derzeit wird geprüft, ob Teile des Allgemeinen Sozialen Dienstes übergangsweise in ein städtisches Gebäude in der Hindenburgstraße ziehen.

Weitere Informationen auf Seite 5

Stadtgeschichte zum Anfassen



Marlies Scherer, geborene Martini, ist die Enkelin des Bildhauers Nikolaus Martini, der den Petrus erschaffen hat, der das alte Rathaus am Kornmarkt schmückte. Nun ist er wieder im Rathaus am Augustinerhof angekommen. Beim Tag des offenen Ratssaals erzählte Scherer OB Wolfram Leibe, dass diese Figur über 60 Jahre in ihrem Garten in der Engelstraße gestanden hat. Zum Namenstag habe sie ihm immer Blumen in den Arm gelegt, erzählte sie. Jetzt sei sie froh, ihn im Rathaus wieder ab und zu besuchen zu können. Rückblick auf Seite 3

Trier kein Etappenort bei Tour de France

Die Tour de France macht im nächsten Jahr keinen Abstecher nach Trier. In einem Brief hat Tourdirektor Christian Prudhomme Oberbürgermeister Wolfram Leibe mitgeteilt, dass die Bewerbung der Stadt Trier als Etappenort der Tour leider nicht berücksichtigt werden können. „Schade, dass es nicht geklappt hat – die Chancen standen gut, dieses einmalige Sportereignis hier nach Trier zu bringen“, zeigten sich OB Leibe und Sportdezernent Andreas Ludwig enttäuscht.

Trier hatte sich gemeinsam mit der französischen Partnerstadt Metz als Etappenort der Tour de France 2017, die in Düsseldorf startet, beworben und sich von der grenzüberschreitenden Doppelbewerbung der beiden geschichtsträchtigen Städte viel versprochen. In der Absage verweist Tourdirektor Prudhomme auf die vielfältigen Kriterien, die bei der Auswahl der Etappenorte 2017 berücksichtigt werden mussten. Wörtlich heißt es: „Die festgelegte Strecke hat uns leider nicht erlaubt, die Kandidatur von Trier zu berücksichtigen, und wir teilen Ihnen dies mit Bedauern mit. Wir hoffen stark, dass Ihre Verbundenheit zur Tour de France und Ihr Wunsch, sie in einem kommenden Jahr zu empfangen, trotzdem nicht abgenommen haben.“ OB Leibe schließt eine erneute Bewerbung gemeinsam mit Metz in den kommenden Jahren nicht aus.

Fundsachen online ersteigern

Das Fundbüro im Rathaus veranstaltet ab Donnerstag, 17. November, 20 Uhr, eine weitere zehntägige Online-Versteigerung von Fundsachen. Im Angebot sind Handys, Kameras, Schmuck, Uhren, Kleidung und weitere Gebrauchsgegenstände. Die Fundsachen werden derzeit in einer Vorschau in dem Internetportal www.sonderauktionen.net angeboten.

Wochenmarkt vor dem Rathaus

Der Wochenmarkt findet an den beiden Freitagen 28. Oktober und 4. November sowie am Montag, 31. Oktober, auf dem Augustinerhof vor dem Rathaus statt. Grund ist die auf dem Viehmarkt stattfindende Allerheiligenmesse. Die Kirmes dauert bis 6. November. Am Dienstag, 8. November, findet der Wochenmarkt wieder wie gewohnt auf dem Viehmarkt statt.

Theater tiefer im Minus

Erneute Budgetüberschreitung von knapp einer Million

Die finanzielle Misere am Theater Trier ist drastischer als bislang angenommen: Zu dem bislang bekannten Fehlbetrag von 1,3 Millionen Euro für das laufende Jahr kommt ein weiteres dickes Minus in Höhe von knapp einer Million Euro. Dies sagte OB Wolfram Leibe auf der Pressekonferenz des Stadtvorstands am Montag und schloss weitere finanzielle „Überraschungen“ nicht aus. „Ich frage mich, wann endlich jemand die Verantwortung übernimmt“, so OB Leibe.

Der neue Verwaltungsdirektor des Theaters, Herbert Müller, nannte den dicksten Brocken der neuerlichen Budgetüberschreitung: Zusätzliche Honorarkosten für externe Künstler hätten mit 572.000 Euro stark zu Buche geschlagen. Hierzu sagte der OB: „Wir bezahlen das Stammpersonal und zusätzlich noch Gäste. Das will

mir nicht ins Hirn.“ Laut Müller reduziert sich das Minus durch die Auflösung von Rückstellungen auf knapp 600.000 Euro. Dieser Betrag müsse, so Leibe, gegenfinanziert werden. Der Verbleib im Kommunalen Entschuldungsfonds werde damit erneut gefährdet.

Kulturdezernent Thomas Egger sagte, die Theaterfinanzen seien „völlig aus dem Ruder gelaufen“. Er betonte, der erneute Fehlbetrag sei im Produktionsbereich entstanden – dem Kernkompetenzbereich des Intendanten Dr. Karl Sibelius. „Wenn ich Zweifel an der Kernkompetenz des Intendanten habe, dann wird an einer Trennung von Herrn Sibelius kein Weg vorbeiführen“, machte Egger deutlich. Zunächst gebe er ihm jedoch die Möglichkeit, Stellung zu nehmen. Derzeit ist Sibelius krank.

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den im Stadtrat vertretenen Fraktionen verantwortet, unabhängig von der Meinung des Herausgebers

Theater ums Theater

CDU Die Diskussionen um das Theater Trier sind vielfältig, die Probleme ebenso: Die Zuschauerzahlen sinken, das Budget wird überzogen, die räumlichen Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter sind teilweise unzumutbar, eine Sanierung oder gar ein Neubau soll zwischen 40 und 110 Millionen Euro kosten. Wie geht es weiter mit dem Theater? Diskutieren Sie mit uns...

... am Mittwoch,
2. November, 19 Uhr,
... im Foyer des Trierer
Theaters

CDU-Stadtratsfraktion



Spielen in Trier



Trier ist eine familienfreundliche Stadt. Dies hat das Festival „Trier spielt“ wieder eindrucksvoll gezeigt. Ein großer Sandspielplatz – und alle sind glücklich. Bei der Spielplatzgestaltung in der Stadt, insbesondere was die Lage, Ausstattung und Größe der Anlagen angeht, gibt es Handlungsbedarf. Die SPD-Fraktion packt das Thema an. Sie haben Ideen und Vorschläge für bestimmte Plätze oder ganz allgemein? Kontaktieren Sie uns per E-Mail: spd.im.rat@trier.de. Foto: SPD Tamara Breitbach, frauen- und familienpolitische Sprecherin

Das hat mit Bildung nichts zu tun

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN
im
Stadtrat**

Wissen
Sie, was
m i c h

nervt? Dass in politischen Debatten oft unterstellt wird, Menschen, die weder über Geld noch einen hohen Bildungsabschluss verfügen, seien automatisch egozentrisch und asozial. Das ist nicht richtig. Ich habe selbst lange gegenüber einem Asylbewerberheim gewohnt. Eine der ärmsten und bildungsfernen Familien, die ich kannte, hat sich rührend um einen der minderjährigen Geflüchteten gekümmert. Für ein neues Auto war kein Geld da, aber für Eis für die Kinder hat es immer gereicht.



Christiane
Wendler

Angst vor Autonomieverlust sind nicht in der Mitte der Gesellschaft angekommen, sondern waren schon da. Schließlich sind Klaus Barbie und Karl Marx, wenn auch zeitversetzt, auf dasselbe Gymnasium gegangen.

Natürlich ist es im Sinne der Gemeinschaft, Armut und ungleiche Chancen zu bewältigen. Aber bitte nicht, indem wir so tun, als sei Menschlichkeit ein Privileg der Wohlhabenden und Gebildeten. Und auch nicht, indem wir Meinungen in Menschen hineininterpretieren, die wir gar nicht kennen.

Autonomieverlust droht

Auch in Trier sind es vielfach die Menschen, die nicht so viel haben, die teilen können. Wenn wir uns auf politischer Ebene mit Problemen wie Rechtsradikalismus oder Terrorismus beschäftigen, sind das keine „Unterschichtprobleme“. Selbstmitleid und

Christiane Wendler,
Fraktion Bündnis 90/
Grüne

Umstrittenste Firma in Trier



Seit drei Jahren haben die Stadtteile Pfalzel, Ruwer/Eitelsbach sowie die Gemeinde Kenn unter schwersten Geruchsbelästigungen durch die Firma EuRec gelitten. Durch Auflagen der SGD Nord nach einem Urteil des Verwaltungsgerichtes Trier, das auch das Oberverwaltungsgericht bestätigt hat, haben wir diesen Sommer endlich ohne größere Geruchsprobleme erleben können.



Margret
Pfeiffer-Erdel

Nun steht nach Aussage des Firmeninhabers der Verkauf des umstrittenen Betriebes an. Wir Bürger gehen davon aus, dass die Auswahl nicht nach ökologischen, sondern nach rein wirtschaftlichen Interessen

ohne Rücksicht auf die Belange der Anwohner erfolgen wird.

Planungsfehler korrigieren

Die Mitgrundstückseigentümer und Erbbaurechtsgeber, wie das Land Rheinland-Pfalz, der Landkreis Trier-Saarburg und die Stadt Trier sind Mitgesellschafter bei der Trierer Hafengesellschaft mbH. Sie sind nun in der Pflicht, ihr Mitspracherecht deutlich geltend zu machen und die in der Vergangenheit gemachten Planungsfehler in diesem wohnortnahen Bereich im Interesse der betroffenen Anwohner zu korrigieren und die Ansiedlung eines umweltverträglichen, geruchs- und lärmfreien Betriebes an dieser Stelle zu fordern und umzusetzen. Diese berechnete Forderung wurde auch von besorgten Bürgern in den Bürgerhaushalt der Stadt Trier eingestellt.

Margret Pfeiffer-Erdel, Ortsvorsteherin
Pfalzel und FWG-Fraktionsmitglied

Mehr Unterstützung für Sozialarbeit

DIE LINKE.

Die meisten werden darin übereinstimmen, dass aufsuchende Straßensozialarbeit wichtig ist und angesichts gravierender Probleme von Obdachlosen in Trier nicht fehlen darf. An dieser Stelle wollen wir uns nochmal bei Raimund Ackermann für seine jahrzehntelange vorbildliche Arbeit sowie beim Verein Streetwork e.V. bedanken.

Privatsphäre geht verloren

Dass dieser Verein seine Arbeit beendet, ist mehr als bedauerlich, dafür ist es aber umso erbauerlicher, dass die Stadt mit einem Stollenausbau in diesem Bereich reagiert. Doch führt dieser Wegfall vor Augen, an welcher psychischen Belastungsgrenze die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter tagtäglich arbeiten. Ein großer Teil der Privatsphäre geht verloren, stellenweise erschüttern Schicksalsschläge von

Klienten die Sozialarbeiter erheblich. Es bedarf womöglich einer persönlichen Unterstützung, die nicht immer in Gänze von Freundeskreis oder der Familie geleistet werden kann. In diesem Zusammenhang appellieren wir an die Stadtverwaltung und die Träger der sozialen Arbeit, sich ebenfalls diesem Problem zu widmen und zu erörtern, auf welche Weise deren Arbeitsleben bequemer gestaltet werden kann. Deren psychische Gesundheit muss in unser aller Interesse liegen, damit sie kontinuierlich auch mit Spaß und Idealismus ihre Arbeit machen können.

Paul Hilger,
stellvertretender Fraktionsvorsitzender

Gesundheitskarte für Flüchtlinge



Die Stadtverwaltung Trier wurde im vergangenen Herbst vom Stadtrat beauftragt, mit den Krankenkassen in Verhandlungen zu treten, um eine elektronische Gesundheitskarte (eGK) für Asylbegehrende einzuführen. Die Ziele des damaligen Antrags waren Entbürokratisierung, Entlastung der Verwaltung und Kosteneinsparungen bei der medizinischen Versorgung von Flüchtlingen. Deshalb fand dies eine breite Zustimmung bei den Fraktionen. Nun ist ein Jahr vergangen, die Verhandlungen sind weitgehend beendet. Ernüchtert musste die Verwaltung feststellen, dass die anvisierten Ziele der Einführung der eGK nicht erreicht werden können.

Im Gegenteil, die Verwaltung und auch der rheinland-pfälzische Städtebund warnen sogar vor Kostensteigerungen. Dieser Meinung steht die der Vertreter der Landesregierung und einiger (politischer) Akteure gegenüber, die davon

überzeugt sind, dass die Einführung der eGK nur Vorteile und Kostensenkungen mit sich bringen würde. Mehrere Sitzungen und Anhörungen haben bis jetzt keine Einigung oder einen Kompromiss gebracht. Zu ungenau kann man die Entwicklung der Zahlen und Kosten prognostizieren, auch wissen wir nicht, wie sich die Flüchtlingszahlen in Zukunft entwickeln. Man kann aber festhalten, dass die medizinische Versorgung der Asylbegehrenden gewährleistet wird und dass die Verwaltung bisher sehr professionell mit dieser Herausforderung umgeht. Das bestehende Trierer System funktioniert gut, vielleicht sogar besser als in anderen Kommunen.

Wir Freien Demokraten sehen also hier keinen Optimierungsbedarf, so lange wir, in Anbetracht der schwierigen Haushaltslage, nicht wissen, ob Kostensteigerungen durch die Einführung der eGK auf uns zukommen. Wir verlassen uns daher auf die Expertise und die Erfahrung der Verwaltung, die von der eGK abrät.

Katharina Haßler,
stellvertretende Fraktionsvorsitzende

Wir verbrauchen unsere Zukunft



In der letzten Ratssitzung hat Oberbürgermeister Leibe den bereits dritten Nachtragshaushalt für 2016 eingebracht. Damit erhöht sich der Jahresfehlbetrag um weitere 9,5 auf jetzt 46,3 Millionen Euro, die Schuldenlast der Stadt nähert sich der 800-Millionen-Grenze. Das Eigenkapital ist vollständig aufgezehrt, die Verbindlichkeiten sind also nicht mehr durch Gegenwerte gedeckt. Dies verstößt klar gegen die in der Gemeindeordnung festgelegten Regeln. Wäre die Stadt ein Privatunternehmen, müsste sie spätestens jetzt Insolvenz anmelden. Noch retten uns die niedrigen Zinsen vor dem Schlimmsten, aber jeder weiß, dass man sich darauf nicht dauerhaft verlassen kann.

Die AfD-Fraktion begrüßt und unterstützt ausdrücklich die Bemühungen des Oberbürgermeisters zur Sanierung des Haushalts. Aber die

von ihm angestrebte Senkung der Nettokreditaufnahme auf null ist in weite Ferne gerückt. Zum zweiten Mal hintereinander hat sich die Neuverschuldung erhöht, in 2016 sogar mit stark steigender Tendenz. Da hilft es auch nichts, die Kosten zur Bewältigung der Asylkrise als „Sondereffekte“ herauszurechnen. Denn erstens müssen auch diese Kosten bezahlt werden und zweitens ist klar, dass sie uns noch lange erhalten bleiben werden.

Tatsache ist: Wir verbrauchen unsere Zukunft. Aber diese Zukunft gehört nicht uns, sondern unseren Kindern und Enkelkindern. Es ist unsolidarisch und ungerecht, kommende Generationen für das bezahlen zu lassen, was wir uns heute leisten. Deshalb werden wir bei den anstehenden Haushaltsberatungen um schmerzliche Einschnitte nicht herumkommen. Der in den letzten Jahren vorgenommene Stellenzuwachs muss zurückgebaut werden. Eine Theatersanierung für 55 Millionen Euro ist völlig indiskutabel. Und für die Kosten zur Bewältigung der Asylkrise sollen diejenigen aufkommen, die dafür die Verantwortung tragen. **AFD-Fraktion**

RaZ-Vermerk

Die Petrus-Frage

Petrus hat beim „Tag des offenen Rathausaals“ am vergangenen Samstag dem neugestalteten Sitzungsraum mit seinen neuen Möbeln und der modernen Konferenztechnik fast ein bisschen die Show gestohlen. Die Steinskulptur thronte einst im Giebel des Rathauses am Kornmarkt, konnte dort gerade noch rechtzeitig vor der Kriegszerstörung gerettet werden und kehrte jüngst nach über 70jähriger Odyssee restauriert ins Nachkriegs-Rathaus am Augustinerhof zurück.

Viele, meist ältere Triererinnen und Trierer kamen, um von Denkmalpflegerin Dr. Angelika Meyer bei ihren bebilderten Vorträgen mehr über den Rathaus-Petrus, aber auch über andere Abbildungen des Trierer Stadtpatrons im Stadtgebiet zu erfahren. Natürlich hatte beim Standort-Quiz fast niemand Probleme, den bunten Hauptmarkt-Petrus zu identifizieren. Doch bei den Abbildungen an der Domininformation, auf dem Torbogen in der Liebfrauenstraße, den Hausfassaden Ecke Petrusstraße oder in der Neustraße, mussten erstaunlich viele passen. Ohne einen Telefonjoker mit Frau Dr. Meyer wäre man bei „Wer wird Millionär?“ vielleicht schon bei der „50-Euro-Frage“ gescheitert!

Der ins Rathaus zurückgekehrte Petrus verzog bei soviel Aufmerksamkeit dennoch keine Miene. Über einen ganzen Tag lang von so vielen angeguckt, bestaunt und sogar fotografiert zu werden, das war seine Sache aber dann wohl doch nicht. Sonst hätte Triers Stadtpatron am Samstag bestimmt für besseres Wetter gesorgt. *La*



Wer sitzt wo? Oberbürgermeister Wolfram Leibe erläutert Besuchern die Sitzordnung im neuen Rathausaal. Ein wichtiges Kriterium ist, dass jetzt jede der acht im Stadtrat vertretenen Fraktion oder Gruppierung einen Sitz in der ersten Reihe hat. *Fotos: Presseamt*

Modern, aber nicht luxuriös

Tag der offenen Tür im Rathausaal stößt am Samstag auf großes Publikumsinteresse

Rund 300 Bürgerinnen und Bürger haben am vergangenen Samstag das Angebot der Stadtverwaltung Trier zum „Probesitzen“ wahrgenommen und den neu renovierten Rathausaal am Augustinerhof besichtigt. Vor allem die moderne Konferenzanlage und die denkmalpflegerischen Erläuterungen zu Saal, Gebäude und dem wieder heimgekehrten Stadtpatron Petrus stießen auf großes Interesse.

Der Saal ist noch der alte (denkmalgeschützte Chor der ehemaligen Augustinerkirche), doch im Innern des „neuen“ Großen Rathausaals hat sich Grundlegendes gewandelt. Statt fast 50 Jahre alter durchgessener Sessel sind bequeme und funktionale Konferenzstühle und Tische im Halbkreis in drei Reihen um das erhöhte Podium des Stadtvorstandes angeordnet. Jeder Sitzplatz verfügt über ein kombiniertes Kommunikations- und Abstimmungsgerät. Die Ausrichtung der

Plätze hat sich um 90 Grad gedreht, die großen Fraktionen sitzen sich nicht mehr direkt gegenüber sondern diskutieren und verhandeln miteinander im kommunikationsfördernden Halbrund eines Plenarsaals.

Investition in Technik

Oberbürgermeister Wolfram Leibe ist sichtlich zufrieden mit dem umgestalteten Sitzungssaal und betonte bei der Begrüßung: „Die Sanierung des Rathausaals ist kein Luxus. Er ist jetzt zeitgemäß, modern und funktional.“ Die 270.000 Euro, die in das Mobiliar und vor allem in die Technik investiert worden sind, seien mehr als berechtigt gewesen. Wie notwendig und dringend eine Erneuerung war, untermauert das Stadtoberhaupt mit einer Begebenheit gleich aus seiner Anfangszeit als OB. Bei einem Empfang im alten Saal habe er dem päpstlichen Nuntius aus Berlin einen Sitzplatz auf einem der alten Sessel angeboten. Zuerst sei die linke, kurz darauf die rech-

te Armlehne abgebrochen. „Ich habe mich wirklich geschämt.“ Das Angebot an die Bürgerinnen und Bürger, den neu gestalteten Saal in Augenschein zu nehmen, zeige auch, dass das Rathaus Trier für Offenheit und Transparenz stehe.

Stadträte erklären ihre Arbeit

Das vom Amt für Presse und Kommunikation organisierte Angebot zur Entdeckung des neuen Rathausaals wurde von den Trierern rege genutzt. Udo Hildebrand, Leiter Zentrales Organisations- und IT-Amt, hatte gemeinsam mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Sitzungsdienstes, der Gebäudewirtschaft und des Presseamtes von 11 bis 16 Uhr alle Hände voll zu tun, um die vielen Fragen aus der Bevölkerung zu beantworten. Allgemeines Staunen, wenn etwa erklärt wurde, dass über 1000 Meter Datenkabel hinter der Wandverkleidung verlegt wurden, um die Abstimmungsanlage zu vernetzen. Tatkräftig

unterstützt wurden die städtischen Mitarbeiter von etwa einem Dutzend Stadtratsmitgliedern, die es sich nicht nehmen ließen, den Bürgern ihren Arbeitsplatz zu erläutern.

Für manche Besucher noch interessanter als die neueste Technik waren die Ausführungen von Dr. Angelika Meyer, Leiterin der städtischen Denkmalpflege, zur Geschichte des Sitzungssaals und zu der nach langer Odyssee wieder im Rathaus angekommenen Petrus-Statue. Ihr im Stundentakt angebotener kurzweiliger Vortrag mit abschließenden Quizfragen zu über im Stadtgebiet verteilte Petrusabbildungen stieß auf große Resonanz.

Gut angenommen wurde auch das Bewirtungsangebot. Stark nachgefragt wurden Erbsensuppe mit Würstchen und Kaffee und Kuchen. Nach fünf Stunden sind sich die Macher der Veranstaltung einig: Der neue Rathausaal hat auch bei den Besuchern seine Generalprobe bestanden. *frü*



Verdiente Pause. Erika und Alfons Dülmer stärken und informieren sich nach Vortrag, Probesitzen und -abstimmung im Foyer des Rathausaals.



Historie. Großes Interesse finden die Abbildungen des alten im Krieg zerstörten Rathauses am Kornmarkt.



Mitentscheiden. Noch schnell vor Ablauf der Frist eine Bewertung zum Bürgerhaushalt abgeben. Viele Besucher nehmen das Angebot an und füllen bei Toni Loosen-Bach, Koordinator für Bürgerbeteiligung, die entsprechenden Unterlagen aus.



Hier drücken. Bei Probeabstimmungen können sich die Besucher von der Leistungsfähigkeit des Systems überzeugen.



Wiederkehr. Dr. Angelika Meyer erläutert an Schautafeln und dem Original den „Rathaus-Petrus“.



PC statt Steno. Ingrid und Erwin Greim lassen sich von Uschi Hildebrand (v. r.) die neue Technik zeigen. Erwin Greim war bis 1975 Leiter des Sitzungsdienstes.

Trier-Tagebuch

Vor 60 Jahren (1956)

26. Oktober: Einzug der Trierer Feuerwehr in die Wache am Moselufer.

27. Oktober: Feierliche Übergabe des wiederaufgebauten Kurfürstlichen Palais an die Bezirksregierung durch Ministerpräsident Peter Altmeier.

Vor 50 Jahren (1966)

26. Oktober: Debatte um den Steipenaufbau am Hauptmarkt hält an.

Vor 45 Jahren (1971)

29. Oktober: Metropolit Nikodim von Leningrad und Nowgorod besucht Trier.

30. Oktober: Einweihung der Pfarrkirche St. Simeon am Reichertsberg.

Vor 35 Jahren (1981)

25. Oktober: Pater Ansgar Schmidt zum Abt von St. Matthias geweiht.

Im Oktober: Altenwohnheim Jacobusstift der Vereinigten Hospitien fertig gestellt.

Vor 25 Jahren (1991)

27. Oktober: Erstmals fährt die Rollende Bürgerversammlung interessierte Bürger mit Stadtwerkbussen zu Schwerpunkten kommunaler Arbeit durch die Stadt.

Im Oktober: Ehemaliges Finanzamt am Irminenfreihof wird als Studentenwohnheim genutzt.

Vor 20 Jahren (1996)

Im Oktober: Landesmuseum untersucht die unter dem Mattheiser Abteiplatz gefundenen römischen Steinsärge.

Vor 15 Jahren (2001)

Im Oktober: Im City-Parkhaus bleiben die Obergeschosse weiter gesperrt.

Im Oktober: Die Antikenfestspiele schließen mit einem Minus von 200.000 Mark.

Im Oktober: Trier spekuliert über die Nachfolge von Bischof Hermann-Josef Spital.

31. Oktober: Stadtrat beschließt den Bau einer Großraumhalle auf dem Castelforte-Gelände.

31. Oktober: Der Trierer Ulrich Holkenbrink (CDU) zum Schul- und Kulturdezernenten gekürt.

Vor 10 Jahren (2006)

Ende Oktober: Start des letzten Beteiligungsprozesses im Stadtteil Trier-Mitte/Gartenfeld für das Bürgergutachten und den Stadtteilrahmenplan. Für November ist eine Zukunftskonferenz vorgesehen.

aus: Stadtrierische Chronik

Ausbau von Straßen in Mariahof

Eine Bürgerinformation zum Ausbau von Straßen und Wegen in Mariahof findet am Donnerstag, 27. Oktober, 20 Uhr, im Pfarrsaal der Gemeinde St. Michael statt. Baudezernent Andreas Ludwig stellt dabei einen Zeitplan für die Maßnahmen vor.

Die Stimme in allen Farben

Frauke Burg und Fritz Spengler über Herausforderungen ihrer Partien in der Oper „A Midsummer Night's Dream“

Frauke Burg und Fritz Spengler glänzen zur Zeit als Titania und Oberon in der Oper „A Midsummer Night's Dream“ auf der Großen Bühne des Theaters. Beide Sänger äußern sich in einem Interview über die besonderen Herausforderungen ihrer jeweiligen Partie.

Teatrier: Die Rahmenhandlung für Benjamin Brittens Oper ist der Streit zwischen Titania und Oberon. Was für ein Paar sind die beiden?

Spengler: Man kann die Beziehung der beiden als permanenten Ehestreit bezeichnen, der Auswirkungen auf die ganze irdische Welt hat. Bei den beiden haben Jahrhunderte keinen Wert mehr. Der Ehestreit zieht sich über Jahrhunderte und bringt die Jahreszeiten auf der Welt durcheinander, verursacht sogar Naturkatastrophen.

Burg: Die Uhren ticken bei uns anders. Für uns ist eine Sekunde gleichzusetzen mit Jahrtausenden bei den Menschen. Der Streit ist für uns extrem, weil die Jahrtausende uns abgestumpft haben. Vielleicht ist Oberon deswegen so grausam, da er für menschliche Gefühle zu abgestumpft ist.

Für euch als Künstler passen eure Partien genau in euer Fach. Warum ist das so?

Burg: Britten hat für „A Midsummer Night's Dream“ bewusst die höchste Frauen- und die höchste Männerstimme gewählt. Er wollte einen überirdischen, unnatürlichen Klang erzeugen. Für meine Zeit am Theater Trier ist diese Partie die erste, die explizit für Koloratursopran geschrieben wurde. Das wirkt auf den ersten Blick komisch, wenn man sich die Noten anschaut. Dort ist die Partie gar nicht so hoch. Es gibt dagegen Koloraturpartien, die deutlich höher gehen. Dieser Umstand birgt für mich viele Herausforderungen in sich. Gerade in Titantias animalischen Stellen braucht man die Stimme in allen Farben. Während der Verzauberung enthält



Auf der Bühne. Fritz Spengler (l.) und Frauke Burg als Oberon und Titania in „A Midsummer Night's Dream“. Ihr Streit in der Oper hat Auswirkungen auf die gesamte Welt. Foto: Edouard Olszewski

der Gesang Koloraturen mit Stakkatoläufen. Das passt auch zur Darstellung von Titantias Kampf zwischen ihrem Willen und dem Zauber. Der Gesang macht den Kampf in verschiedenen Lagen mit Stimmfarben hörbar. Diese Vielseitigkeit finde ich als Sängerin attraktiv und herausfordernd.

Spengler: Brittens Werk ist auch die erste moderne Oper, die für einen Countertenor geschrieben wurde. Countertenöre wurden erst nach dem Zweiten Weltkrieg im Rahmen der „Neuen Musik“ im Opernfach wieder vermehrt als Solisten eingesetzt, 1960 dann in „A Midsummer Night's Dream“. Die Partie des Oberon zieht durchs gesamte Stück. Er ist der einzige, der alle Welten mit Puck zusammen begleitet. Auch der Countertenor singt in Brittens Oper nicht die ganze Zeit Koloratur, sondern auch tiefere

Töne. Dies passiert in Szenen, in denen Oberons animalische Natur zum Vorschein kommt. Hier hört man eher kalte, schwere Töne. In sexuellen Momenten wiederum kommen große, lange Phrasen zum Vorschein. Auch zarte, warme und schwebende Töne erklingen. Die Musik bringt insgesamt ganz verschiedene Gefühlsmomente hervor.

Wie verhält sich die Orchestermusik zu eurem Gesang?

Burg: Jede unsere Figuren vereint verschiedene Instrumentarien auf sich. Da meine Figur eher für die magische Welt steht, begleiten mich das Glockenspiel, die Harfe und die hohe Geige. Für Oberon ist es die Celesta. So bekommen wir unsere eigene Musik, die mehr erzählt als Worte es je könnten. Im ersten Moment muss man sich an die Klänge gewöhnen. Wenn man

sich darauf einlässt, wird man begeistert sein.

Spengler: Auch mir und den Orchestermusikern ging es so, dass wir uns an die Klangwelt erst gewöhnen mussten. Die Komposition ist schließlich hochmodern. Nach den ersten fünf Proben merkten wir schließlich: Das Ergebnis ist wunderschön. Shakespeares „Sommertraum“ als solcher ist schon genial. Durch die Musik kommt eine weitere Ebene hinzu, oft kommentiert sie den Gesang. Die Verbindung schafft Unglaubliches.

Letzte Termine

„A Midsummer Night's Dream“ ist noch am Dienstag, 25., 19 Uhr, Freitag, 28., 19 Uhr, und Sonntag, 30. Oktober, 18 Uhr, im Großen Haus des Theaters zu sehen.

Kulinarischer Rundgang



Bei einem kulinarischen Rundgang mit dem Titel „Kochduell und Gaumenkitzel“ am Dienstag, 25. Oktober, 19 Uhr, Stadtmuseum, gibt Frauke Birtsch anhand ausgewählter Exponate des Stadtmuseums Einblicke in die Esskultur vom alten Ägypten bis ins 20. Jahrhundert. Der Rundgang vermittelt in zeitgenössischen Berichten, Rezepten, Gedichten und Romanausschnitten Wesentliches und Unterhaltsames über Grundnahrungsmittel und Gourmetgenüsse vergangener Epochen. Das Foto zeigt einen Maronenverkäufer um 1900.

Foto: Lambert Hoevel/Stadtmuseum

Verkürzte Öffnungszeiten

Das Bürgeramt im Rathaus-Hauptgebäude am Augustinerhof ist am Montag, 31. Oktober, ausnahmsweise nur von 8 bis 13 Uhr erreichbar. Außerdem ist das Fundbüro an diesem Tag komplett geschlossen.

Unterirdische Passage wird mit Schotter verfüllt

Arbeiten unter Kreuzung Nordallee/Paulinstraße starten

Die Rampe zur unterirdischen Fußgängerpassage unter der Kreuzung Nordallee/Simeonstraße/Paulinstraße wird mit Schotter verfüllt. Die Arbeiten beginnen nach Angaben des Tiefbauamts Ende Oktober und enden voraussichtlich Ende November.

Die Passage wird lediglich als Abstellraum für Leihfahräder genutzt. Von den ehemals vier Zugängen sind mittlerweile bereits zwei stillgelegt und rückgebaut. Da zukünftig nur ein Zugang für den Betrieb des Fahrradkellers notwendig ist, wird nun auch der dritte Zugang stillgelegt. Dafür wird die Zugangsrampe mit Schotter verfüllt. Anschließend wird dieser Bereich gepflastert. Hierfür wird am unteren Ende des Zugangs zunächst

eine Stahlbetonwand eingezogen, die später den Erddruck aufnimmt. Davor wird eine Drainage verlegt, die an eine vorhandene Entwässerungsrinne angeschlossen wird. Alle Metallgeländer werden abgebaut. Die bestehenden Stahlbetonwände, die die Rampe von drei Seiten einfassen, werden circa 50 Zentimeter tief abgestemmt, sodass anschließend ein Überbau für den Pflasterbelag entstehen kann.

Straßensperrungen sind nicht erforderlich. Fußgänger können die Baustelle passieren. Lediglich temporär ist laut städtischem Tiefbauamt mit geringfügigen Beeinträchtigungen im Straßen- und Fußgängerverkehr zu rechnen.

Bürgerhaushalt mit Rekordaktivität

Die Aktivität beim Trierer Bürgerhaushalt hat beim inzwischen sechsten Durchgang deutlich zugenommen. Die Verbesserungen an der Online-Plattform www.trier-mitgestalten.de haben sich offenbar bezahlt gemacht. Noch nie wurden online so viele Kommentare (1250) und Bewertungen (59.375) abgegeben wie in diesem Jahr, trotz einer von vier auf drei Wochen verkürzten aktiven Phase. Die Bestenliste der 295 Vorschläge wird im Lauf der Woche feststehen, nachdem die auf Papier eingereichten Bewertungen auf die Webseite übertragen wurden.



**BLITZER
aktuell**

In folgenden Straßen muss in dieser Woche mit Kontrollen der kommunalen Geschwindigkeitsüberwachung gerechnet werden:

- **Mittwoch, 26. Oktober:** Olewig, Olewiger Straße.
 - **Donnerstag, 27. Oktober:** Tarforst, Karl-Carstens-Straße.
 - **Freitag, 28. Oktober:** Kürenz, Auf dem Petrisberg.
 - **Samstag, 29. Oktober:** Trier-Mitte/Gartenfeld, Krahnenufer.
 - **Sonntag, 30. Oktober:** Pallien, Bonner Straße.
 - **Montag, 31. Oktober:** Pallien, Bitburger Straße
- Das städtische Ordnungsamt weist darauf hin, dass darüber hinaus auch an anderen Stellen Kontrollen möglich sind.



Im Einsatz. Die 15 Einsatzkräfte der Feuerwehr hatten den Brand in fünf Büros des Jugendamts am Augustinerhof schnell unter Kontrolle. *Fotos: Presseamt*

Kettenstraße in Zewen gesperrt

Im Stadtteil Zewen ist die Kettenstraße von Dienstag, 25., bis voraussichtlich Donnerstag, 27. Oktober, wegen einer Fahrbahninstandsetzung gesperrt. Die Umleitung verläuft über die Gutenbergsstraße und In der Acht. Für Anwohner ist eine begrenzte Zufahrt zu ihren Grundstücken offen. Notfallfahrzeuge können den Bereich jederzeit erreichen. Busse der Linie 2 aus der Innenstadt fahren über die Hauptstraße zum Ortsende, dann über die Wasserbilliger Straße zur Fröbelstraße, die Endstation und Linienbeginn ist. Alle Haltestellen in der Fröbelstraße Richtung Zewen werden durch Fahrzeuge der Linie 2 bedient. Die Haltestellen Kantstraße in Richtung Friedhof sowie Zewen Friedhof sind während der Bauarbeiten aufgehoben. Weitere Informationen zur Busumleitung gibt es im Stadtbüro an der Treviripassage oder telefonisch unter der Nummer 0651/717-273. Bei schlechtem Wetter werden die Bauarbeiten verschoben.

Zahlreiche Akten zerstört

Kripo geht von Brandstiftung im Jugendamt aus / Keine Verletzten

In fünf Büros des Jugendamts im Verwaltungsgebäude II am Augustinerhof hat es vergangenen Freitag in den frühen Morgenstunden gebrannt. Verletzt wurde niemand. Nach Angaben der Polizei liegen Hinweise auf Brandstiftung vor.

Eine Mitarbeiterin des Jugendamts entdeckte das Feuer, als sie in ihr Büro wollte. Sie habe sofort die Feuerwehr alarmiert, erläuterte Einsatzleiter Andreas Kirchartz. Die Meldung ging um 7.18 Uhr ein. Bereits vier Minuten später waren die ersten Einsatzkräfte vor Ort. „Papierstapel haben noch leicht gebrannt, größere Flammen gab es jedoch nicht mehr. Allerdings stellten wir in Aktenstapeln immer noch Glutnester fest“, informierte Kirchartz. Schnell hatten die 15 Feuerwehrleute, die mit sechs Fahrzeugen anrückten, den Brand unter Kontrolle. Laut einer Pressemittei-

lung der Polizei liegen Hinweise auf Brandstiftung vor, welche die Kriminalpolizei untersucht. In mehreren Büros entdeckten die Ermittler Farbschmierereien, auch wurden Bestandteile von Computern entwendet, auf denen sich jedoch keine Daten befinden. „Es ist mehr als wahrscheinlich, dass es sich um Brandstiftung handelt“, sagte auch OB Wolfram Leibe. Möglich sei, dass die Brandstifter über ein Baugerüst an der Rückseite des Gebäudes in die Büros eingedrungen seien.

„Wir sind betroffen“, machte Carsten Lang deutlich, der erst seit einigen Wochen das Jugendamt leitet. Jetzt gehe es darum, sich um die betroffenen Kollegen zu kümmern, aber auch den laufenden Betrieb und die Erreichbarkeit des Jugendamts sicherzustellen. Es ist über die Rufnummer 0651/718-1509 weiterhin erreichbar. Derzeit werde geprüft, ob

die Büros im dritten Stock, die nicht unmittelbar von dem Brand betroffen sind, genutzt werden können, sagte Lang am Montag. Falls nicht, müssten 26 Mitarbeiter an einem anderen Ort untergebracht werden. Betroffen sind die Büros des Allgemeinen Sozialen Dienstes. Eine Möglichkeit ist laut OB, Räume in der Hindenburgstraße zu beziehen.

Problematisch ist, dass voraussichtlich bis zu einem Viertel der laufenden Akten zerstört wurde. Laut Lang würden die noch vorhandenen Akten gesichtet und geschaut, welche noch brauchbar seien. „Die Akten sind sehr wichtig, aus ihnen lässt sich der Fallverlauf rekonstruieren“, erläuterte er. Für die verbrannten Dokumente hofft er auf eine Lösung: „Da wir mit freien Trägern zusammenarbeiten, lassen sich die einzelnen Fälle wahrscheinlich auch mit deren Informationen rekonstruieren.“

Winterkleidung für Flüchtlinge gesucht

Die Kleiderkammer der Caritas in der Jägerkaserne, Eurer Straße 54, bittet um Spenden für den Winter. Benötigt wird vor allem Winterkleidung für Männer in den Größen S und M. Die Spenden können zu den üblichen Öffnungszeiten der Kleiderkammer montags, mittwochs und donnerstags von 9 bis 12 Uhr sowie dienstags von 13 bis 16 Uhr oder nach Absprache abgegeben werden. Weitere Informationen bei Katja Kouts unter der Rufnummer 0151/46163968.

Schülerausstellung zur NS-Zeit

Die Ausstellung „(Unge)Rechtes Trier. Die Verfolgung und Deportation der Juden zur Zeit des Nationalsozialismus“ wird am Donnerstag, 27. Oktober, 17 Uhr, in den Räumen der Trier Tourismus und Marketing GmbH eröffnet. Der Leistungskurs Geschichte des Auguste-Viktoria-Gymnasiums hat hierfür verschiedene Opferbiografien aufgearbeitet. Die Ausstellung beschäftigt sich aber auch mit den Tätern und den Stätten ihres menschenverachtenden Rechtsmissbrauchs. Auf Anregung des Ortsbeirats Trier-Mitte/Gartenfeld untersuchten die Schüler in sieben Gruppen zum Beispiel die Geschichte des Rindertanzplatzes und des Bischof-Korum-Hauses, das ab April 1942 als Sammelstelle für jüdische Kinder und Frauen vor ihrer Deportation diente. Zu sehen ist die Ausstellung bis 9. Januar.

Konzert in der Kunstakademie

Passend zur Ausstellung mit Arbeiten des Künstlers Clas Steinmann in der Europäischen Kunstakademie findet am Sonntag, 6. November, 16 Uhr, ein Konzert unter dem Motto „Gruß Weiß“ statt. Zu hören sind das Vokalensemble „Picante“, das Blechbläserquintett des Philharmonischen Orchesters und das „Four Schlag“-Percussion Quartett.

Marx-Statue als Freundschaftsgeste

Chinesischer Generalkonsul zu Antrittsbesuch in Trier

Überraschung beim Trierer-Antrittsbesuch des neuen chinesischen Generalkonsuls in Frankfurt, Shunqing Wang: Beim Eintrag in das Gästebuch der Stadt Trier betonte der ranghohe Diplomat im Rathaus nicht nur die besondere Verbindung seines Landes zu Trier, sondern ging dabei auch auf die Diskussion über die Karl-Marx-Skulptur ein.

„Wir möchten mit der Statue die Freundschaft zu Trier zeigen und sind überzeugt, dass sie durch dieses Kunstwerk den Trierer Bürgern näher gebracht wird“, beschrieb Wang die Motivation für das Geschenk Chinas an die Trierer im Marx-Jubiläumjahr 2018. Dass es dennoch „kritische Stimmen“ gebe, war dem perfekt

Deutsch sprechenden Generalkonsul, der in Heidelberg studiert hat, durchaus bewusst. Das „hat viel mit Ideologie zu tun“, sagte Wang und stellte klar: „Seit dem Ende der Kulturrevolution verfolgen wir ein neues Prinzip, wonach die Ideologie in den ausländischen Beziehungen keine Rolle spielen soll.“ Für Wang ist der 200. Geburtstag von Karl Marx ein großes Ereignis, nicht nur für Trier, sondern auch für China. Er bezeichnete es als eine „tolle Idee, wenn aus diesem Anlass eine Statue aus China kommt“ und fügte hinzu: „Ich sehe es als freundliche Geste.“

OB Wolfram Leibe hatte zuvor mit seinem chinesischen Gast, der Trier aus früheren Besuchen kennt, neben Fragen des Tourismus und der wissenschaftlichen Zusammenarbeit auch über das Geschenk Pekings gesprochen. Baudezernent Andreas Ludwig bedankte sich für das Angebot, mit dem renommierten chinesischen Bildhauer Wu Weishan über die Skulptur sprechen zu können: „Ich freue mich darauf, den Prozess mitverfolgen zu können.“ Es gehe um die Auseinandersetzung mit dem Menschen Karl Marx und mit seinem Werk, sagte Ludwig. Er verstehe das Geschenk als ein „Zeichen der Verbundenheit“. Die Statue werde „ein großartiges Kunstwerk“.



Antrittsbesuch. Generalkonsul Shunqing Wang trägt sich im Beisein von OB Wolfram Leibe (r.) und Baudezernent Andreas Ludwig ins Gästebuch ein.

Längerfristige Betreuung

Sozialamt unterstützt auch anerkannte Flüchtlinge

Menschen, die sich noch im Asylverfahren befinden, werden vom Amt für Soziales und Wohnen sowie seinen sozialen Partnern versorgt und unterstützt, anerkannte Flüchtlinge wechseln in die Zuständigkeit des Jobcenters – diese Aufteilung ist in der Praxis kaum umzusetzen. Der Stadtrat hat daher einer Fortschreibung des Konzepts zur Betreuung und Versorgung von Flüchtlingen zugestimmt.

In Rheinland-Pfalz kommen immer weniger neue Asylbewerber an, sodass ihre Verfahren immer schneller abgeschlossen werden. Betroffen sind vor allem Menschen aus Kriegs- und Krisengebieten wie Syrien oder Eritrea. Dies hat zur Folge, dass viele Flüchtlinge, kaum dass sie angekommen und in eine städtische Gemeinschaftsunterkunft eingezogen sind, eigentlich direkt wieder ausziehen müssten: Schließlich ist nicht mehr die Stadt für sie zuständig, sondern das Jobcenter.

Hilfe zur Selbsthilfe

Da diese Flüchtlinge jedoch den gleichen Betreuungsbedarf haben wie Asylbewerber, die teilweise viele Monate auf ihr Verfahren warten, stehen die Stadt und ihre Partner von Caritas und Diakonie diesen Men-

schens weiterhin als Ansprechpartner zur Seite. Aktuell leben 560 Asylbewerber in Trier. Zu ihnen kommen über 1100 Personen, die bereits anerkannt und daher beim Jobcenter gemeldet sind. Zum Teil hatte das Land sie der Stadt zugewiesen, damit sie dort während ihres Verfahrens leben. Zum Teil sind sie jedoch erst nach ihrer Anerkennung selbständig hergezogen.

20-köpfiges Team

Das Team von insgesamt zwölf Sozialarbeitern und acht Sozialhelfern betreut daher anerkannte Flüchtlinge und Asylberechtigte, unabhängig davon, ob sie in einer Gemeinschaftsunterkunft, einer Wohnung der Stadt oder einer selbst angemieteten Wohnung leben. So sollen alle Flüchtlinge gleichermaßen darauf vorbereitet werden, ihr Leben in Deutschland eigenverantwortlich zu führen. Insbesondere die anfängliche Unterbringung in einer Gemeinschaftsunterkunft bewertet das städtische Sozialamt nach bisherigen Erfahrungen uneingeschränkt positiv. Eine Vielzahl von Fragen und Problemen werde durch die vor Ort tätigen Sozialarbeiter und städtischen Mitarbeiter rasch und unkompliziert beantwortet und erledigt.



Im Fernsehen war es ein Highlight des Jahres: Das Drama „Terror“ nach einem Stück des Autors Ferdinand von Schirach, in dem ein Pilot der Luftwaffe auf der Anklagebank sitzt, weil er eine von Terroristen gekaperte Lufthansa-Maschine abgeschossen hat, die auf die voll besetzte Münchner Allianz-Arena zusteuert. Im Amts- und Landgericht Trier ist das Stück aktuell zu sehen. Tanja Finnemann (vorne) verkörpert die Rolle der Angeklagten Laura Koch,

ihre Verteidigerin Biegler (hinten) wird von Karin Pütz gespielt. Verhandelt wird eine ewige philosophische Frage: Darf man Menschen töten, um das Leben vieler anderer zu retten? Die Theaterbesucher sind es, die am Ende über schuldig oder nicht schuldig bestimmen. Die weiteren Termine: 28. Oktober; 4., 11., 25. November; 2., 9. Dezember; 13., 20., 27. Januar und 17. März 2017. Karten an der Theaterkasse: 0651/718-1818. Foto: Edouard Olszewski

Demokratiekonferenz

Die dritte Demokratiekonferenz der Partnerschaft für Demokratie (Pfd) Trier im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ findet am Mittwoch, 26. Oktober, 16 Uhr, im Dietrich-Bonhoeffer-Haus (Nordallee) statt. Die Mitglieder der Pfd legen die Themenschwerpunkte für 2017 fest, wobei ein Fokus auf die

Leitziele „Arbeit gegen Erscheinungsformen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit“ und „Arbeit gegen Rechts“ gelegt wird. Zusätzlich referiert Professor Stephan Bundschuh von der Hochschule Koblenz zu dem Thema „Autoritäre Einstellungen unter Jugendlichen: Erscheinungsformen, Motive, Präventionen“.

Kulturausschuss

Zu seiner nächsten Sitzung trifft sich der Kulturausschuss am Mittwoch, 26. Oktober, 17 Uhr, im Ausstellungsraum der Tuchfabrik und informiert sich über aktuelle Entwicklungen in dem Kulturzentrum. Weitere Themen sind ein Tätigkeitsbericht für den Städteverbund QuattroPole sowie der Kulturhaushalt 2017/18.

Rezepte zur Beteiligung

Experte erläutert, wie Teilhabe Jugendlicher funktioniert

Wie kann es gelingen, eine große Zahl von Jugendlichen an politischen Entscheidungsprozessen zu beteiligen? Diese Frage stand im Mittelpunkt eines von der Stadt und dem Jugendparlament (Jupa) organisierten Vortrags mit dem Referenten Erik Flügge.

Flügge, 30 Jahre alt, politischer Stratege mit eigenem Unternehmen, Dozent und Experte für Beteiligungsprozesse machte mit einem Zitat der Bertelsmannstiftung die Relevanz des Themas deutlich: „Hier und heute jungen Menschen gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen, ist der erfolgversprechendste Weg, auch morgen engagierte, demokratiefähige und dem Gemeinwohl verpflichtete Bürgerinnen und Bürger zu haben.“ Doch wie kann dies gelingen? Zunächst gehe es darum, positive Bindungen zu Demokratie und Engagement herzustellen, meinte Flügge. Dies funktioniert, indem man die jungen Menschen emotional „anpacke“, damit sie sich für die Demokratie engagieren, erläuterte er den zahlreichen Zuhörern – darunter auch viele Jugendliche.

Laut Flügge ist es sehr wichtig, Erwachsene in die Welt der Jugendlichen zu bringen und nicht umgekehrt den Jugendlichen Strukturen der Erwachsenenwelt „überzustülpen“, also Jugendräte und ähnliches analog den Stadträten zu gründen. Ein bewährtes Format seien Jugendforen. Positivbeispiel hierfür ist die 30.000 Einwohner zählende Stadt Herrenberg in der Mitte Baden-Württembergs. „Zunächst einmal wurde das Prinzip der Freiwilligkeit gestrichen“, erläuterte Flügge den Ansatz dort und ergänzte: „Pro

Klasse mussten mindestens zwei Schüler zum Jugendforum entsendet werden, dort wurden dann eigene Themen erarbeitet und eine Plakatpräsentation vorbereitet, die von allen Amtsleitern der Stadtverwaltung und Fraktionsvertretern angeschaut wurde.“ Flügge, der die Veranstaltung moderierte, ermunterte die Erwachsenen zuvor, das Gespräch mit den Jugendlichen zu suchen. „Hierbei gab es die Chance, diese emotional zu packen.“ Aus dem Forum entstanden Arbeitsgruppen, Gespräche mit der Verwaltung wurden geführt und am Ende Probleme gemeinsam gelöst.

Der Referent räumte auch mit der Vorstellung auf, in einer Online-Beteiligung das Allheilmittel zu suchen. Es reiche nicht, einen Link zur neuen Beteiligungsplattform in vermeintlich jugendgerechter Sprache über Facebook „herauszuschleudern“. Dieser gehe unter. Vielversprechender sei der Weg, den das baden-württembergische Biberach ging: Hier planten Jugendliche über Facebook das neue Jugendhaus mit. Architektenpläne wurden veröffentlicht und kommentiert, die Architekten arbeiteten die Vorschläge ein. Wie schnelllebig die Online-Welt ist, erlebte Flügge kurze Zeit später in Heidelberg, wo man ihm sagte, Facebook werde von den Jugendlichen dort nicht mehr genutzt. Stattdessen sei WhatsApp angesagt. Kurzerhand lief die Beteiligung dann mit einem speziellen System über den Nachrichtendienst.

Für Trier empfiehlt der Experte ein Jugendforum. Die Stadt könne damit eine Vorreiterrolle in Rheinland-Pfalz einnehmen, wo die Jugendbeteiligung noch sehr dünn sei.

Brandinspektor im Ruhestand



Brandinspektor Peter Audesirk (Foto: PA), der 35 Jahre bei der Trierer Berufsfeuerwehr tätig war, ist in den Ruhestand gegangen. Im Beisein des Personalratsvorsitzenden Dirk Bares gratulierte Oberbürgermeister Wolfram Leibe dem 60-Jährigen und wünschte ihm für die Zukunft alles Gute.

Der gelernte Schlossermeister kam 1981 zur Feuerwehr, wie üblich unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Probe. Nach Ablegung der Prüfung wurde er 1983 zum Feuerwehrmann ernannt und in das Beamtenverhältnis übernommen. 1985 wurde er Oberfeuerwehrmann und erlangte ein Jahr später die Befähigung zum Feuerwehrtaucher. In den folgenden Jahren folgte die Ernennung zum Brandmeister, nach Absolvierung der Prüfung zum Oberbrandmeister, später Hauptbrandmeister. 2006 feierte Audesirk sein 25-jähriges Dienstjubiläum bei der Berufsfeuerwehr. 2009 übernahm er die Funktion des Wachabteilungsleiters. Seit 2013 lautete seine offizielle Amtsbezeichnung Brandinspektor.

Das als Begegnungsstätte für Flüchtlinge und Einheimische konzipierte Café Welcome im Bürgerhaus Trier-Nord (Franz-Georg-Straße) lädt am Samstag, 29. Oktober, ab 17 Uhr, zu einem Fest mit Live-Musik und einem „Buffet der Vielfalt“ ein. Die Veranstaltung ist auch als Dankeschön für die ehrenamtlichen Helfer gedacht. Zudem soll eine erste Bilanz 18 Monate nach dem Start des Cafés gezogen werden.

Fest im Café Welcome Trier-Nord

Das als Begegnungsstätte für Flüchtlinge und Einheimische konzipierte Café Welcome im Bürgerhaus Trier-Nord (Franz-Georg-Straße) lädt am Samstag, 29. Oktober, ab 17 Uhr, zu einem Fest mit Live-Musik und einem „Buffet der Vielfalt“ ein. Die Veranstaltung ist auch als Dankeschön für die ehrenamtlichen Helfer gedacht. Zudem soll eine erste Bilanz 18 Monate nach dem Start des Cafés gezogen werden.

Luxemburg gedachte der ersten deportierten Juden / Bürgermeisterin Birk betont gemeinsame Verantwortung

Mit einer Gedenkveranstaltung hat die luxemburgische Regierung am 16. Oktober der ersten Juden gedacht, die genau an diesem Tag vor 75 Jahren per Zug in das polnische Łódź deportiert wurden. Neben Großherzog Henri, dem luxemburgischen Parlamentspräsidenten Mars Di Bartolomeo, Premierminister Xavier Bettel und dem Präsidenten des israelischen Konsistoriums, Claude Marx, nahm auch Triers Bürgermeisterin Angelika Birk an der Veranstaltung am Hauptbahnhof Luxemburg teil.

Vor 75 Jahren, am 16. Oktober 1941, um zehn Uhr morgens, verließ der erste Deportationszug mit 512 Juden den Luxemburger Hauptbahnhof in Richtung des polnischen Ghettos Litzmannstadt. Neben den 323 Juden aus Luxemburg wurden am Trierer Hauptbahnhof auch 189 Juden aus dem damaligen Regierungsbezirk Trier von den Nazis in den Zug verbracht, da dessen Transportkapazität ausgeschöpft werden sollte. Die deutschen Besatzer in Luxemburg hatten die Juden aufgerufen, sich am Bahnhof zu versammeln. Mitnehmen durften sie einen Koffer, in dem sie ihre Habseligkeiten verstaut hatten. Für fast alle war es eine Fahrt in den Tod, diente das Ghetto doch als Zwischenstation vor der Deportation in die Vernichtungslager Kulmhof, Treblinka, Auschwitz-Birkenau und Sobibor. Symbolisch für die von den Nazis 323 verschleppten luxemburgischen Juden standen 323 Koffer, die von den Teilnehmern der Gedenkveranstaltung – darunter auch viele Schüler – getragen wurden.

Rassismus entgegnetreten

Die luxemburgische Regierung hatte die Stadt Trier zur Teilnahme an der



Gedenken. Symbolisch für die von den Nazis 323 verschleppten luxemburgischen Juden stehen 323 Koffer, die von den Teilnehmern der Gedenkveranstaltung getragen wurden. Das Trierer Stadtmuseum Simeonstift hat einen der Koffer zu Dokumentationszwecken erhalten. Foto: Luxemburger Wort/Chris Karaba

Gedenkfeier eingeladen. In Vertretung von Oberbürgermeister Wolfram Leibe nahm Bürgermeisterin Angelika Birk hieran teil. In Gesprächen brachte sie zum Ausdruck, man werde, auch von Seiten der Stadt Trier, alles unternehmen, damit sich das unvorstellbare Leid der damaligen Ereignisse nie mehr wiederholen werde. Dies beinhaltet auch, von Anfang an mit allen demokratischen Mitteln Verstößen gegen die Menschenwürde und jedweden Zeichen von Rassismus und Extremismus aktiv entgegenzutreten. Dies bleibe man den Opfern des Holocausts auch nach 75 Jahren schuldig.

Birk dankte für die Einladung an die Stadt Trier. Sie sei ein Zeichen des freundschaftlichen Miteinanders, aber auch der gemeinsamen Verantwortung gegenüber der Geschichte und den Lehren, die hieraus auch für die Zukunft zu ziehen seien.

Bartolomeo, Bettel und Marx erinnerten an die Verbrechen an der jüdischen Bevölkerung während des Zweiten Weltkriegs und riefen dazu auf, die Erinnerung an das Geschehene wachzuhalten, damit sich die Ereignisse nicht wiederholen könnten. Bartolomeo wies zudem auf die Entschuldigung des luxemburgischen

Parlaments und der Regierung hin. Im Juni 2015 hatten sich die Politiker offiziell bei der jüdischen Gemeinde für mögliche Fehler und Unterlassungen während der Nazi-Besatzung entschuldigt.

Bis zum Sommer 1943 wurden aus Luxemburg knapp 700 jüdische Männer, Frauen und Kinder in die Ghettos und Vernichtungslager Osteuropas deportiert. Über 500 weitere aus Luxemburg stammende Juden wurden aus Belgien und Frankreich dorthin verschleppt. Nur etwa 70 von ihnen überlebten die Verbrechen des Nazi-Regimes.

Eintauchen in Japans Kultur

OB anlässlich der zehnjährigen Städtepartnerschaft zu Gast in Nagaoka

Trier und Nagaoka wollen ihre seit zehn Jahren bestehende Städtepartnerschaft vor allem in den Bereichen Bildung und Forschung weiterentwickeln und erfolgreich fortführen. Das bekräftigten Oberbürgermeister Wolfram Leibe und Nagaokas Bürgermeister Shinji Takami bei einem Treffen in der 270.000 Einwohner zählenden Stadt in der japanischen Provinz Niigata. Im Rahmen der Feier zum zehnjährigen Partnerschaftsjubiläum im Nagaoka Grand Hotel überreichte Leibe eine

Grußnote und ein Kooperationsangebot des Fachbereichs Gestaltung der Hochschule Trier an den Präsidenten des Nagaoka Institute of Design, Hiromu Wada. Zwischen den beiden Instituten hatten bereits im Mai erste Kooperationsgespräche stattgefunden.

Neben Wada, OB Leibe und Bürgermeister Takami nahmen auch Ratspräsident Masashi Seki, Tourismusdirektor Hiroyuki Hirose und der Präsident der Nagaoka International Exchange Association, Kazuhiko Ha-

ra, sowie auf Trierer Seite Johann Aurbart, Präsident der Deutsch-Japanischen Gesellschaft, an der Jubiläumszeremonie teil. Das Festprogramm wurde unter anderem von der Porta-Nigra-Schule Trier sowie Austauschschülern aus Nagaoka, die im vergangenen Jahr Trier besucht hatten, gestaltet. Der Trierer Tenor Thomas Kiessling gab zur Freude der Gastgeber einige Kostproben aus seinem Repertoire.

Besuch in Koi-Zuchtstation

Der Besuch in Nagaoka hatte für die Trierer Delegation mit einem Rundgang durch das moderne Rathaus der Stadt begonnen. Bei einem ersten Gespräch mit Bürgermeister Takami wurden die Gemeinsamkeiten der Freundschaft betont. Der für die Region typische Reiswein Sake stand im Mittelpunkt eines Festivals in der Innenstadt mit Samuraiparade, an der sich Mitglieder der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Trier beteiligten, die ebenfalls zu den Feierlichkeiten angereist waren.

Thomas Kiessling gab auf Einladung der Stadt Nagaoka am ersten Abend ein umjubeltes Konzert in der NC Hall im Hotel New Otani. Im Rahmen des weiteren Besuches besichtigte die Delegation einige für die Provinz Niigata typische Betriebe, darunter die umsatzstärkste Sake-Brauerei der Region, eine Koi-Zuchtstation und einen hochtechnisierten japanischen Supermarkt.



Kostprobe. Bei einem Besuch des Sake-Festivals in der Innenstadt Nagaokas unter Führung von Yusuke Nishiyama (r.), Direktor des Büros für Internationale Angelegenheiten, erhält OB Wolfram Leibe (l.) von einem Brauer (Mitte) ein Gläschen des Reisweins. Foto: ttm/Millen

Tatkräftige Viezfreunde



2700 Euro wurden auf dem diesjährigen Viezfest als Spendengeld für die Flüchtlingshilfe eingenommen. Mit zahlreichen Mitgliedern der Trierer Viezbruderschaft überreichte deren Präsident Hanspitt Weiler (l.) am vergangenen Freitag OB Wolfram Leibe die Spende und betonte, wie wichtig es für seine Bruderschaft sei, vor Ort etwas Gutes zu tun. Der OB seinerseits verwies auf den Apfelbaum, der direkt neben dem Schild der Viezstraße vor dem Rathaus steht und sagte scherzhaft: „Bald gibt es auch Rathausviez!“ Foto: Matthias Anders

Neue Nummer des Seniorenbüros

Wegen kurzfristiger technischer Probleme ist das Trierer Seniorenbüro im Haus Franziskus voraussichtlich bis Donnerstag, 27. Oktober, nicht unter der gewohnten Nummer 0651/75566 erreichbar. Zur Überbrückung gilt die Rufnummer 0160/91591127.

Umbau der Kita Bauspielplatz

Die Haushaltsberatung in den Bereichen Jugend, Familie und Gesundheit ist ein Schwerpunkt im Jugendhilfeausschusses am Donnerstag, 27. Oktober, 17 Uhr, Rathaussaal. Außerdem geht es um die Beiträge für die Kindertagespflege sowie den Umbau des Gebäudes für die Spiel- und Lernstube Bauspielplatz.

Ein Zweckbau mit wohnlicher Atmosphäre

Vor 60 Jahren: Feuerwache am Barbaraufener eingeweiht

Vor genau 60 Jahren, am 27. Oktober 1956, bezog die Trierer Berufsfeuerwehr die Hauptfeuerwache am Barbaraufener. Dank der direkten Ausfahrt aus der Garage auf eine Hauptverkehrsstraße und einer Fernsprechanlage mit fünf Amtseleitungen und 25 Nebenstellen galt der Neubau damals als eine der modernsten Wachen in Deutschland.

Die alte Unterkunft genügt den Anforderungen an eine moderne Berufsfeuerwehr längst nicht mehr: Die räumliche Enge zwingt zum Improvisieren, das Gebäude ist sanierungsbedürftig und die Alarmierung nimmt zu viel Zeit in Anspruch. Ein Neubau der Feuerwache an einem besser geeigneten Standort ist deshalb dringend geboten.

Die Argumente klingen sehr vertraut und könnten einer aktuellen Feuerwehrdebatte im Stadtrat entnommen sein. Tatsächlich stammen sie aber aus 60 Jahre alten Presseartikeln über den bevorstehenden Umzug der Berufsfeuerwehr aus dem früheren Karmeliterkloster in der Fleischstraße ans Barbaraufener.

Lebhafte Debatte

Seit 1903 hatte die Feuerwehr ihr Domizil in der Fleischstraße, doch nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die Defizite dieses Standorts immer deutlicher. Die noch für Pferdefuhrwerke ausgelegte Hofeinfahrt war für die neuen Löschfahrzeuge nicht mehr geeignet und der dichte Verkehr in den engen Straßen des Stadtzentrums behinderte die Einsatzkräfte beim Ausrücken. Der damalige Feuerwehrchef Heinrich Barbion setzte sich stark für den Neubau ein und nach einer „lebhaften Debatte im Plenum“, wie der Trierische Volksfreund seinerzeit vermerkte, stimmte der Stadtrat am 9. Februar 1954 dem Vorhaben zu. Die

Kosten beliefen sich auf 1,6 Millionen Mark. Das alte Karmeliterkloster wurde später abgerissen und wich dem Kaufhaus Horten (heute Galeria Kaufhof).

Die Bauarbeiten für die neue Wache zogen sich über zwei Jahre hin. Im Herbst 1956 war es soweit: „Gestern zog die Feuerwehr aus ihrem alten Wachgebäude und Depot aus und fuhr mit allen Wagen quer durch die Stadt zur neuen Wache am Barbaraufener. Mit heute beginnt eine neue Ära der Feuerwehr“, berichtete der Volksfreund am 27. Oktober.

Magnetophon und Morsezeichen

Nach der Einweihung widmete das Fachblatt „Brandschutz in Rheinland-Pfalz“ dem Gebäudekomplex einen ausführlichen Artikel. Lobend heißt es: „Obwohl die neue Feuerwache ein reiner Zweckbau ist, spürt man allüberall im ganzen Hause auch eine wohnliche Atmosphäre“. Zu den „technischen Raffinessen“ zählten neben der Telefonanlage ein Lautsprecher-System mit elf angeschlossenen Einzelgeräten, eine Uhrenanlage mit fünf synchron geschalteten Nebenuhren und ein Magnetophon-Aufnahmegerät zur Registrierung der eingehenden Notrufe. Während sich inzwischen der Digitalfunk durchgesetzt hat, spielten in den 50er Jahren Telegraphie und Morsezeichen bei der Alarmierung noch eine wichtige Rolle.

Interessante Randnotiz neben der technischen Ausstattung: Zur Förderung der körperlichen Fitness und der Kameradschaft der Feuerwehrleute war auf dem Pflaster des Innenhofs ein Faustballspielfeld eingezeichnet. Prägnantes architektonisches Merkmal ist bis heute der 24 Meter hohe Schlauchturm. Die Brandschutz-Zeitschrift beschrieb ihn etwas überschwänglich sogar als „ein weiteres Wahrzeichen der Stadt“.



Klare Kanten. Die Einsatzfahrzeuge der 50er Jahre gruppieren sich kurz nach der Einweihung um die neue Feuerwache am Barbaraufener: Rechts der Schlauchturm, links der Haupttrakt mit der Verwaltungs- und Technikzentrale, dem etwas zurückgesetzten Treppenhaus und der Wagenhalle, in der sieben Großlöschfahrzeuge untergebracht waren. Im Obergeschoss befanden sich die Mannschaftsräume. Das Gebäude wurde 1972 aufgestockt. Foto: Brandschutz in RLP

60 Jahre später hat die Berufsfeuerwehr erneut ihre Kapazitätsgrenzen am bisherigen Standort erreicht, zum Teil auch überschritten. Ein Blick auf die Personalstärke verdeutlicht die Entwicklung: Ursprünglich war die Wache auf eine Belegschaft von 40 Mann ausgelegt. Heute haben rund 160 Feuerwehrleute, Rettungsdienstler und Verwaltungsmitarbeiter ihren Arbeitsplatz am Barbaraufener.

Aufgestockt und erweitert

Zwar wurden die Gebäude 1972 aufgestockt und 1988 nochmals erweitert, doch auch das Aufgabengebiet hat sich ständig vergrößert: Seit 1969 ist die Berufsfeuerwehr auch für den Brandschutz in den damals eingemeindeten Stadtteilen Ehrang/Quint, Pflanzel, Ruwer/Eitelsbach, Filsch, Tarforst, Kernscheid, Irsch und Zewen zuständig. 2000 wurde die Integrierte Leitstelle in Betrieb genommen, in der nicht nur für die Stadt Trier die Einsätze koordiniert werden, sondern auch für die umliegenden Landkreise. kig



Ganz in Weiß. Die Fahrzeugflotte des Rettungsdienstes ist um 1970 im Innenhof der Feuerwache „angetreten“. Auf dem Pflaster ist die Markierung des Faustballspielfeldes zu erkennen (weiße Linien). Archivfoto: Feuerwehr

Für Stand bewerben



2017 veranstaltet die Trier Tourismus und Marketing GmbH im historischen Frankenturm in der Dietrichstraße wieder einen Nachtflohmarkt. Wie in den vergangenen beiden Jahren (Foto von 2016) können Besucher am Samstag, 14. Januar, den ganzen Abend nach textilen Second-Hand-Schätzen

stöbern. Bis 30. November läuft die Anmeldefrist für einen der 14 Stände. Einer kostet zehn Euro, pro Kleiderstange werden drei Euro extra berechnet. Bewerbungen können per Mail an katharina.christ@trier-info.de geschickt werden. Weitere Infos telefonisch: 0651/97808-38. Archivfoto: PA

Freie Plätze für Kurztzesslossene

In der Karl-Berg-Musikschule gibt es noch freie Plätze in der Kindertanzgruppe „Cantarella“ (für Kinder von fünf bis zehn Jahre), in der Singschule in Zusammenarbeit mit den Trierer Sängerkablen (für Fünf- bis Zwölfjährige) sowie bei den Klavierkids für Teilnehmer von vier bis sechs Jahre. Außerdem sind noch Anmeldungen möglich in der Jazz- und Rock-Abteilung mit 20 verschiedenen Bands sowie in der Musical School. Dort beginnt im November mit dem MusicalPopChor für Teilnehmer zwischen 13 und 28 Jahren ein neues Angebot. Mit einer Zehnerkarte ist eine flexible Unterrichtsbelegung in verschiedenen Fächern nach Absprache mit den Dozenten möglich. Mit einem Geschenkgutschein können Interessenten den Unterricht unverbindlich kennenlernen. Infos im Bildungs- und Medienzentrum, Telefon: 0651/718-1442.

Weitere Debatte zur Gesundheitskarte

In einer gemeinsamen öffentlichen Sitzung am Dienstag, 25. Oktober, 18 Uhr, Großer Rathaussaal am Augustinerhof, befassen sich der städtische Steuerungs- und der Sozialdezernatsausschuss mit der Einführung einer Gesundheitskarte für Flüchtlinge.

Kunstwerke und Schätze

Museen laden zu Nacht der Heiligen ein

Am Vorabend des katholischen Feiertags Allerheiligen findet am Montag, 31. Oktober, ab 18 Uhr die Nacht der Heiligen statt. Dommuseum, Landesmuseum, Schatzkammer und Stadtmuseum zeigen Kunstwerke und Schätze, um an den Ursprung von Allerheiligen und am Reformations-tag auch an die Geschichte der Protestanten in Trier zu erinnern. Mit einem umfangreichen Programm laden die Museen gemeinsam mit der Evangelischen Kirchengemeinde Trier zu einem nächtlichen Rundgang ein: von 19 bis 23 Uhr finden Führungen, Vorträge und Mitmachaktionen in den Museen und im Dom statt, die Konstantin-Basilika ist ab 18 Uhr geöffnet.

Das Team des Museums am Dom bietet Führungen zu den Kunstwerken des Gotteshauses an. Im Blick sind der barocke Allerheiligen-Altar, der zahlreiche Statuen von Heiligen zeigt. Weitere Führungen geben Einblicke in den Domschatz, erläutern den Greifenklau-Altar und thematisieren den Heiligen Rock. Alle Beiträge nehmen Bezug auf die Reformationszeit. Im Landesmuseum beleuchtet ein Parcours die zentralen Aspekte des „Heiligen Trier“ von der Spätantike bis zum Mittelalter. Führungen zu Orten der Verehrung von der Antike bis ins Mittelalter und zu den ersten Heiligen in Trier runden das Programm ab. Die

Schatzkammer der Stadtbibliothek legt den Schwerpunkt ihrer Führungen auf Heilige und deren Verehrung. Hier gibt es Informationen zu mittelalterlichen Handschriften und ausgewählten Schätzen. Der Blick wird beispielsweise auf das Ada-Evangelium und die Heiligenlegende des Werner von Bacharach gerichtet.

Im Stadtmuseum werden Kurzvorträge angeboten. Unter dem Titel „Nicht schweigen vor dem Nazi-Unrecht“ wird an den evangelischen Pfarrer Klaus Lohmann (1910 bis 2002) erinnert. Im Blick sind weiterhin Künstler der Reformationszeit sowie die Geschichte der protestantischen Minderheit in Trier.

Offene Kirche

- Am 31. Oktober eröffnet die Evangelische Kirche das **Reformationsjubiläumjahr**. 2017 jährt sich zum 500. Mal die Veröffentlichung der Thesen Martin Luthers.
- Als Kooperationspartner bei der Nacht der Heiligen bietet die Evangelische Kirchengemeinde Trier in der **Konstantin-Basilika** ab 18 Uhr ein umfangreiches Programm, darunter ein Konzert des Posaunenchores Trier und ein „Evensong“ mit dem Cathedraljugendchor.

Bildungswege nach der Grundschule

Um den Übergang von der Grundschule zu einer weiterführenden Schule möglichst reibungslos zu gestalten und den Eltern einen umfassenden Überblick zu ermöglichen, veranstaltet das städtische Amt für Schulen und Sport eine Info-Veranstaltung am Freitag, 28. Oktober, 16 Uhr, Nebenhalle der Arena. Nach einem Grußwort von Schuldezernent Andreas Ludwig führt Amtsleiterin Helga Schneider-Gräfer in das Thema ein. Danach stellen Vertreter zahlreicher weiterführender Schulen deren Schwerpunkte vor. Auf einer Präsentationsmeile erfahren die Eltern weitere Details und können mit Vertretern der Schulen ins Gespräch kommen. Das Kommunale Bildungsmanagement präsentiert seine Datenbank „Trierer Lupe“ mit einem Überblick zu den verschiedenen Bildungswegen.

Israelische Kulturtag

Unter der Schirmherrschaft von OB Wolfram Leibe beginnen die siebten israelischen Kulturtag am Donnerstag, 27. Oktober, 19 Uhr, Promotionsaula, mit dem Vortrag „Frieden durch Föderalismus“ mit dem Historiker Professor Michael Wolffsohn. Weitere Programmpunkte sind unter anderem ein Vortrag über Homosexualität in Israel am 3. November, ein Tagesseminar über die israelische Demokratie und den Nahostkonflikt (6. November), ein Konzert (12. November) sowie zwei Filmabende am 14. und 16. November. Detaillierte Programminfos: www.dig-trier.de.

Nebeneingang zum Friedhof gesperrt

Wegen Straßenbauarbeiten in der Gärtnerstraße sind der Nebeneingang zum Hauptfriedhof sowie der Zugang zum Grünflächenamt voraussichtlich bis 2. Dezember gesperrt. Die Friedhofsverwaltung ist vom Hauptfriedhof aus über Am Stadion und Max-Brandts-Straße erreichbar.

Erneut kostenloser Förderunterricht für Kinder

Vier neue Kurse auf Einladung des Migrationsbeirats

Von Anfang November bis Ende Juni bietet der Beirat für Migration und Integration wieder mehrere kostenlose Deutschförderkurse für Schulkinder mit Migrationshintergrund sowie für Flüchtlingskinder unter der Leitung erfahrener Lehrer an:

- Anfängerkurs I (für Teilnehmer ohne Deutschkenntnisse): zweimal wöchentlich, 90 Minuten.
- Anfängerkurs II (für Teilnehmer mit geringen Vorkenntnissen): zweimal wöchentlich, 90 Minuten.
- Mathematik- und Physikvokabular: zweimal wöchentlich, 90 Minuten.
- Konversationskurs: zweimal wöchentlich, 90 Minuten.

Der Unterricht findet im Raum 25 des Humboldt-Gymnasiums, Augustinerstraße 1 (gegenüber dem Theater) statt. Sollten Kinder in einer Klasse für den Unterricht in Frage kommen, können Lehrer sie direkt beim Beirat anmelden. Die Informationen zu den neuen Kursen können aber auch an die Eltern der Kinder weitergegeben wer-



Preisverleihung. Karl-Heinz Schneider, Vorsitzender des Bezirksverbandes der Pferdesportvereine Moselland (l.), Jugendwartin Ingrid Spieles und Nina Traut von den Stadtwerken (v. r.) ehren die erfolgreichen Teilnehmer der Kombiwertung im SWT-Jugend-Cup: Viktoria Hörnchen, RSV Gerolstein (zweiter Platz), Siegerin Larissa Fricke (RSV Gestüt Hohensonne) und Esther Knopp, RV Trier (v. l.), die den dritten Rang belegte. Foto: Stadtwerke

Konsequente Förderung

Starterinnen aus Hohensonne dominieren bei SWT-Cup für Nachwuchsreiter

Mit rund 100 Reitern verzeichneten der Bezirksverband der Pferdesportvereine Moselland und die Stadtwerke eine um ein Viertel gestiegene Teilnehmerzahl beim SWT-Jugend-Cup mit neun Prüfungen. Beste Nachwuchsreiterin im Bezirk Moselland ist Larissa Fricke (RSV Hohensonne).



Mit ihrem Pferd Azzaro gewann die Sportlerin die Kombinationswertung und belegte in der Spring-Gesamtwertung den dritten Platz. Die Sieger wurden beim traditionellen Bezirksjugendturnier auf

dem Gestüt Hohensonne geehrt. Ein Heimspiel für viele der erfolgreichen Sportler: „Die Ausbeute kann sich sehen lassen: Fünf von neun auf dem Treppchen Platzierte und jeweils sieben von 15 in den Disziplinen Dressur und Springen Geehrte zeigen, dass in Hohensonne konsequent gute Nachwuchsarbeit geleistet wird“, betonte Detlef Weyand, Geschäftsführer des regionalen Pferdesportverbands, bei der Siegerehrung.

Die Dressur-Serienwertung im SWT-Jugend-Cup 2016 ging an Mara von Rötzel vom Reitverein Kringhof vor Nele Weber und Elena Koster (RSV Gestüt Hohensonne). In der

Springer-Einzelwertung siegte Leonie Dühr (RSV Gestüt Hohensonne) vor Esther Knopp (RV Trier).

Erste Prüfung 2017 im März

Auch im kommenden Jahr steht der SWT-Jugend-Cup wieder im regionalen Turnierkalender. „In diesem Sinne gilt unser Dank den Stadtwerken Trier, die unser Konzept für die Nachwuchsarbeit auch im kommenden Jahr als Hauptsponsor unterstützen“, sagte Weyand. Die erste Wertungsprüfung findet voraussichtlich im März statt. Detaillierte Informationen stehen ab Anfang 2017 im Internet: www.psvml.de.

Deutschkurse des Beirats für Migration und Integration der Stadt Trier in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband der Region Trier und mit Unterstützung der Nikolaus-Koch-Stiftung

Anmeldung für folgenden Deutsch-Intensivkurs

- Anfängerkurs I ohne Deutschkenntnisse, Montag und Mittwoch von 14.30 bis 16 Uhr
- Anfängerkurs II mit geringen Deutschkenntnissen, Dienstag und Donnerstag von 14.30 bis 16 Uhr
- Mathematik- und Physikvokabular, Montag und Mittwoch von 16 bis 17.30 Uhr
- Konversationskurs, Dienstag und Donnerstag von 16 bis 17.30 Uhr.

Name des Kindes: _____ Alter: _____

Name der Eltern: _____ Telefonnummer: _____

Straße: _____ PLZ, Ort: _____

Ursprungsland: _____ in Deutschland seit: _____

Kenntnisstand: _____

Schule: _____ Klasse: _____

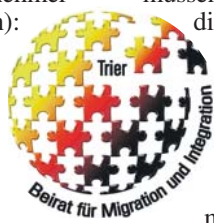
Klassenlehrer/in: _____

Teilnahme nachmittags möglich ab _____ Uhr

Anmeldung erfolgt durch Schule Eltern

Unterschrift der Eltern oder der Schule

Anmeldung beim Beirat für Migration und Integration der Stadt Trier, Rathaus, Am Augustinerhof, 54290 Trier, Zimmer Nr. 6 (Erdgeschoss) Dienstag und Donnerstag, 9 bis 12 Uhr, per Fax (0651/718-4451) oder E-Mail: migrationsbeirat@trier.de.



Einzelbesuch nicht möglich

Bei der Anmeldung (Vordruck rechts) müssen der Namen (auch der Eltern), die Anschrift und die Telefonnummer des Schülers sowie die Klasse, die er zurzeit besucht, angegeben werden. Zudem muss mitgeteilt werden, für welchen Kurs der Schüler angemeldet werden muss beziehungsweise wie gut er Deutsch spricht und seit wann er in der Bundesrepublik lebt. Die angemeldeten Kinder, deren Eltern sowie die jeweiligen Lehrer werden frühzeitig über Anfang und Zeitplan des Unterrichts durch das Büro des Beirats informiert.

Das angemeldete Schulkind muss an allen Kurstagen kommen. Aus pädagogischen Gründen ist es nicht möglich, den neuen Unterricht nur einmal in der Woche zu besuchen.

Rathaus Öffnungszeiten

Für städtische Dienststellen mit dem stärksten Publikumsverkehr veröffentlicht die Rathaus Zeitung eine Übersicht der Öffnungszeiten.

Bürgeramt (Rathaushauptgebäude): Montag 8 bis 13, Dienstag/Mittwoch, 7 bis 13 Uhr, Donnerstag, 10 bis 18 Uhr, Freitag, 8 bis 13 Uhr.

Straßenverkehrsamt (Thyrsusstraße 17-19): **Straßenverkehrsbehörde:** Montag bis Donnerstag, 9 bis 12 und 14 bis 16 Uhr, Freitag, 9 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung. **Fahrlaubnisbehörde:** Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag 8 bis 12, Donnerstag, 8 bis 12 und 14 bis 18 Uhr. **Zulassungsbehörde:** Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag, 7 bis 13, Donnerstag, 10 bis 18 Uhr.

Amt für Soziales und Wohnen (Gebäude II/IV am Augustinerhof): **Soziale Angelegenheiten:** Montag, Mittwoch, Freitag, 8.30 bis 11.30 Uhr, **Wohnungswesen:** Montag, Mittwoch, Freitag, 8.30 bis 11.30 Uhr. Ausnahme: Beantragung von Wohnberechtigungsscheinen: Montag/Mittwoch, 8.30 bis 11.30 Uhr.

BauBürgerbüro (Blaues Gebäude am Augustinerhof): Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag, 8.30 bis 12.30 Uhr, Donnerstag, 8.30 bis 16 Uhr und nach Vereinbarung. **Unternehmerberatung:** Donnerstag, 14 Uhr (nur nach Anmeldung: 0651/718-1832, iris.sprave@trier.de).

Standesamt (Palais Walderdorff/Turm Jerusalem): Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, 8.30 bis 12 Uhr (Anmeldungen Eheschließung: 8.30 bis 11.30 Uhr).

Stadtmuseum (Simeonstraße 60): Dienstag bis Sonntag, 10 bis 17 Uhr. **Bibliothek/Archiv** (Weberbach): **Bibliothek:** Montag bis Donnerstag 9 bis 17, Freitag 9 bis 13, **Archiv:** Montag, Mittwoch, Freitag, 9 bis 13, Dienstag, Donnerstag 9 bis 17 Uhr; **Schatzkammer:** Dienstag bis Sonntag und feiertags, 10 bis 17 Uhr.

Bildungs- und Medienzentrum (Palais Walderdorff, Büro VHS und Musikschule): Montag, Dienstag, 8.45 bis 12.15 und 14.30 bis 16 Uhr, Mittwoch, 8.45 bis 12.15 Uhr, Donnerstag, 8.45 bis 18 Uhr. **Bibliothek Palais Walderdorff:** Montag, Dienstag, Freitag, 12 bis 18, Mittwoch, 9 bis 13, Donnerstag, 12 bis 19, Samstag, 10 bis 13 Uhr.

Amt für Bodenmanagement und Geoinformation, Hindenburgstraße 2): werktags, 8.30 bis 12, Donnerstag 14 bis 16 Uhr sowie nach Vereinbarung.

Amt für Schulen und Sport (Sichelstraße 8): **Schulabteilung:** Montag bis Mittwoch, 8 bis 12, Donnerstag, 13 bis 16 Uhr. **Sportabteilung:** Montag bis Donnerstag, 9 bis 12, 14 bis 16, Freitag, 9 bis 12 Uhr, und nach Vereinbarung.

Amt für Ausländerangelegenheiten (Thyrsusstraße 17): **Ausländerangelegenheiten:** Montag, Dienstag, Freitag, 8 bis 12, Mittwoch, Donnerstag, 14 bis 16 Uhr; **Einbürgerung:** Dienstag/Freitag, 8 bis 12, Mittwoch, 14 bis 16 Uhr.

Stadtkasse (Simeonstraße 55): Montag bis Donnerstag 8 bis 12/14 bis 16 Uhr, Freitag, 8 bis 12 Uhr, sowie nach Vereinbarung.

Beirat für Migration und Integration (Rathaushauptgebäude): Montag bis Freitag, 9.30 bis 13 Uhr.

Grünflächenamt (Gärtnerstraße 62 in Trier-Nord): Montag bis Freitag, 9 bis 12, 14 bis 16 Uhr und nach Vereinbarung. Stand: Oktober 2016

Weitere Informationen unter der Servicenummer 115 Montag - Freitag, 7-18 Uhr, Internet: www.trier.de



Haus der Gesundheit
Trier/Trier-Saarburg e.V.

Engelstraße 31 | 54292 Trier | Eingang Ärztehaus
Tel.: 0651 436 2217 | Fax: 0651 436 2219 | info@hausdergesundheit-trier.de
www.hdg-trier.de | Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 9:00 - 12:30 Uhr

Weniger lebensgefährliche Lecks in den Gefäßen

Innovative Behandlung im Brüderkrankenhaus

Im Brüderkrankenhaus wurde erstmals eine Aortenprothese mit Polymerschäum ummantelt. Das neuartige Verfahren verspricht Patienten mit einer gefährlichen Gefäßverengung (Aneurysma) einen noch größeren und langfristigeren Therapieerfolg. Ab dem 65. Lebensjahr steigt das Risiko für diese Erkrankung deutlich an. Häufig wird ein Aneurysma erst durch einen Zufallsbefund diagnostiziert.

Im Zentrum für Gefäßmedizin füllten die Mediziner nach der Implantation einer Aortenprothese den umgebenden Hohlraum mit Polymerschäum auf. Der in einer halben Minute erkaltete und gehärtete Kunststoff dichtet dessen Gefäßwände ab und stellt sicher, dass kein Blut mehr in das erweiterte Gefäß einsickert. Die Oberärzte Dr. Holger Grell und Dr. Ulrich Seider beseitigten bei einem Patienten die akute Gefahr, dass das Aneurysma platzt. Sie setzten dem 78-Jährigen ein Implantat zum Offenhalten von Gefäßen (Stent) ein und überbrückten den gefährlich erweiterten Abschnitt der Bauchschlagader. Um sicherzustellen, dass der Hohlraum um die Gefäßstütze herum sich nicht wieder mit Blut füllt, wandten Grell und Seider das neue Verfahren an.

Viele ältere Patienten

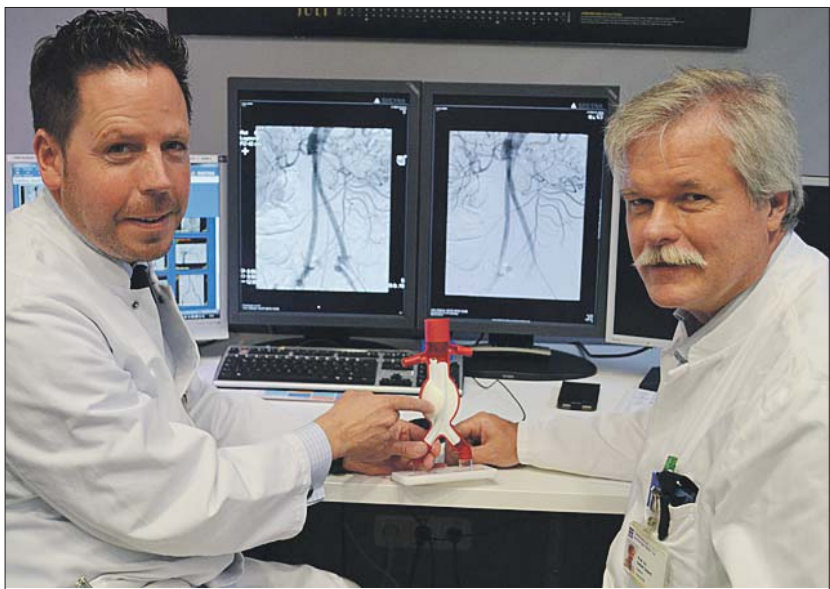
Nach Ansicht von Professor Winfried A. Willinek, Chefarzt im Zentrum für Radiologie, Neuroradiologie, Sonographie und Nuklearmedizin, birgt das Auffüllen mit Polymerschäum

große Chancen. Die Patienten sind bereits wegen ihres meist fortgeschrittenen Alters sowie Vor- und Begleiterkrankungen einer großen Belastung ausgesetzt. Daher setzen die Mediziner auf ein besonders schonendes Vorgehen: Der Einsatz des Stents und das Auffüllen der Gefäßaussackung mit Polymerschäum erfolgen über Katheter. „Der Kunststoff verhindert, dass über winzige Arterien oder Lecks in der Gefäßwand noch kleine Mengen Bluts in die Aussackung einsickern und sich trotz Stent wieder ein Aneurysma bildet, das sich dann nur noch operativ behandeln ließe“, erläutert Willinek.

Keine belastenden Eingriffe mehr

Da der flüssige Polymerschäum in 30 Sekunden in einen festen Zustand übergeht, durfte keine Zeit verloren werden. Schnellstmöglich musste der Kunststoff in die Aussackung gefüllt und verhindert werden, dass der gerade eingesetzte Stent beim Auffüllen verrutscht. Wäre der Schaum erkaltet, wäre eine Neupositionierung der Aortenprothese nicht mehr möglich gewesen und eine OP unumgänglich. Die Mediziner zeigten sich mit dem Eingriff zufrieden. Bereits zwei Tage später konnte der Patient nach Hause. Zudem wurde verhindert, dass sich an gleicher Stelle erneut ein Aneurysma bildet. Das Risiko tendiert nach Einschätzung der Experten gegen Null.

Redaktion Gesundheitsseite:
Petra Lohse



Präzisionsarbeit. Professor Winfried A. Willinek (l.) und Professor Detlef Ockert präsentieren das Modell der Prothese und erklären, wie die Gefäßaussackung mit Polymerschäum aufgefüllt wird. Foto: Brüderkrankenhaus

Weitere Spender gesucht

Sportprojekt für Flüchtlingskinder in Tarforst

Bereits seit Februar 2015 veranstalten das Haus der Gesundheit und der FSV Tarforst in der dortigen Grundschule unter der Federführung der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion ein Sportprojekt für Flüchtlingskinder. Durch ein vielfältiges Programm mit Unterstützung des Landessportbundes und des Fußballverbands Rheinland können die Kinder zumindest für ein paar Stunden bei Sport und Spiel ihre dramatischen Erfahrungen auf der Flucht vergessen. Gleichzeitig ler-

nen sie spielerisch die deutsche Sprache, Zahlen und das Alphabet kennen. Ein Highlight im bisherigen Programm war ein Streetballturnier. Mitte September würdigte Ministerpräsidentin Malu Dreyer bei einem Besuch das Engagement als Beispiel für „gelebte Willkommenskultur in unserem Land“. Trotz der vielfältigen Unterstützung ist das Haus der Gesundheit für das Projekt auf Spenden angewiesen. Weitere Informationen: www.hdg-trier.de.

Neue Wege in die Selbsthilfe

Bilanz für die ersten Trierer Wochen der Seelischen Gesundheit

Die Selbsthilfe-, Kontakt- und Informationsstelle (SEKIS) lud im Oktober zu den ersten Wochen der Seelischen Gesundheit ein. In Deutschland ist nach Angaben der Gesetzlichen Krankenkassen mittlerweile jeder zehnte Feiertag von Berufstätigen auf psychische Erkrankungen zurückzuführen. Projektleiterin Elke Thees und Geschäftsführer Carsten Müller-Meine ziehen im Gespräch mit der Rathaus Zeitung (RaZ) eine Bilanz.

RaZ: Wie entstand die Idee für die Wochen der Seelischen Gesundheit?

Elke Thees: Es gibt zahlreiche Initiativen zum Thema Depression, die vor allem nach dem Selbstmord des Fußballtorwarts Robert Enke entstanden sind. In diesem Bereich, aber auch bei anderen seelischen Erkrankungen haben die Kollegen aus dem Saarland, wo es eine landesweite Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe gibt, einen sehr guten Verbund und bieten eine solche Reihe seit fünf Jahren an. Hier gab es bisher einzelne Veranstaltungen, vor allem rund um den Internationalen Tag der seelischen Gesundheit am 10. Oktober. Jetzt haben wir in Kooperation mit mehreren Partnern, darunter das Gesundheitsamt und die städtische VHS, erstmals das größere Format mit einem rund zweiwöchigen Programm ausprobiert, um die vielen Einzelveranstaltungen und Aktivitäten verschiedener Gruppen zusammenzuführen.

Carsten Müller-Meine: Durch die erhöhte Förderung der Krankenkassen haben wir die Personalausstattung in unserer Geschäftsstelle deutlich verbessert. Nur so konnten wir das Programm mit 15 Veranstaltungen stemmen und hatten viel mehr Gestaltungsspielraum. In Rheinland-Pfalz gab es so ein umfangreiches Angebot bisher noch nicht. Das Ganze hat auch deshalb funktioniert, weil wir auf viele langjährige Partner zurückgreifen konnten, wie die AHG-Kliniken in Daun.

Was waren die wichtigsten Ziele?

Thees: Mit der Bezeichnung seelische Gesundheit statt psychischer Erkrankung haben wir uns bewusst für einen niedrigschwelligen Ansatz entschieden. Es sollten Impulse gegeben werden, wie man besser für sich sorgen und die Achtsamkeit für sich und das Umfeld erhöhen kann. Dabei geht es zum Beispiel um psychosomatische Krankheiten oder Stressbewältigung. Wir haben uns nicht nur an unsere Stammklientel, die Menschen in den Selbsthilfegruppen gewendet, sondern an eine breite Öffentlichkeit. Der Begriff seelische Gesundheit umfasst zum Beispiel auch Trauer.



Foto: PA

Müller-Meine: Wir wollten die Bevölkerung sensibilisieren und neue Wege in die Selbsthilfe öffnen. Zudem wollten wir Anregungen geben, wie die Prävention etwa bei Burnout oder Essstörungen verbessert werden kann und was die Angehörigen tun können, um eine Verschärfung der Situation zu verhindern.

Wie war die Resonanz auf die einzelnen Veranstaltungen?

Müller-Meine: Schon im Vorfeld gab es viele positive Reaktionen von Initiativen, deren Angebote wir nicht alle berücksichtigen konnten. Die Publikumsresonanz war sehr gut, manche Seminare waren teilweise zwei- bis dreifach überbucht.

Thees: Bei den acht Vorträgen hatten wir rund 400 Zuhörer. Pro Thema waren das im Einzelnen zwischen 30 und 70 Personen.

Müller-Meine: Wenn man die Workshops, die von der Teilnehmerzahl her beschränkt waren, und die Seminare noch dazu rechnet, haben wir insgesamt mehr als 600 Menschen erreicht. Damit können wir sehr zufrieden sein. Die Zahl liegt weit über dem Ziel, das wir uns vorher gesetzt hatten.

Gab es durch die Wochen der Seelischen Gesundheit die gewünschten Impulse zur Gründung weiterer Selbsthilfegruppen?

Thees: Eine Musikerin, die unsere Eröffnungsveranstaltung begleitet hat,

und ihr Partner, der an einer depressiven Erkrankung leidet, haben sich spontan bereit erklärt, eine Gruppe für betroffene Angehörige zu initiieren. Das hat viele Besucher beeindruckt. Zudem könnten Gruppen für Trauernde sowie von Angehörigen von Menschen mit Essstörungen entstehen. Wir wollen die Einbindung von Selbsthilfegruppen verstärken und bieten bei Neugründungen unsere Hilfe an.

Warum spielte das Thema Depressionen bei der Eröffnung und im weiteren Programm eine wichtige Rolle?

Müller-Meine: Die Zahl der Betroffenen ist nach Angaben der Gesetzlichen Krankenkassen kontinuierlich gestiegen. Sie liegen nach den Herz-Kreislauf-Erkrankungen, wo oft auch psychosomatische Faktoren hineinwirken, an zweiter Stelle. Zudem spielen Depressionen bei vielen anderen Krankheiten eine Rolle, wie zum Beispiel einem Burnout.

Thees: Ein weiterer großer Schwerpunkt unseres Programms waren Workshops und Seminare zur gewaltfreien Kommunikation.

Ist 2017 eine Neuauflage geplant?

Müller-Meine: Das Programm findet voraussichtlich erneut Mitte Oktober statt. Die IKK Südwest als Hauptgeldgeber der diesjährigen Wochen hat schon signalisiert, sich erneut beteiligen zu wollen.

Das Gespräch führte Petra Lohse

Lebensrettender Handgriff

Im Rahmen der „Woche der Wiederbelebung“ luden die Berufsfeuerwehr und das Trierer Brüderkrankenhaus zu dem Aktionstag „Ein Leben retten. 100 Pro Reanimation“ auf dem Kormarkt ein. „Es lohnt sich, seine Fähigkeiten aufzufrischen, denn Reanimation ist einfacher als viele glauben. Jeder kann es“, betonte Dr. Fabian Spöhr, Chefarzt der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin, in der Einladung. Oberbürgermeister Wolfram Leibe informierte sich vor Ort über den Aktionstag. Dabei erläuterte ihm Oberarzt Dr. Markus Braun einen Handgriff für die Reanimation nach einem Herzstillstand. Foto: Brüderkrankenhaus



Kultur als Wegbereiter

Flüchtlinge orientieren sich beruflich neu

In ihren Heimatländern haben sie bereits eine Ausbildung gemacht oder Berufserfahrung gesammelt, in Deutschland müssen sie wieder von vorne beginnen: 30 Flüchtlinge aus Syrien, Afghanistan oder dem Irak konnten sich im vergangenen halben Jahr dank des Gemeinschaftsprojekts „Kunst und Kultur“ des Jobcenters, des Palais e.V. und der Tufa beruflich neu orientieren.

Die vorwiegend jungen Männer und einige junge Frauen unterstützen darin das Theaterstück „Odyssee.16“, das am 27. Oktober im Palastgarten seine Uraufführung feiert (siehe Bildnachricht rechts). Für die Requisite und das Bühnenbild des Theaterstücks brachten sie sich mit ihren handwerklichen Fähigkeiten ein und lernten neue Techniken: Sie schreinerten unter anderem das Schiff, mit dem Odysseus und seine Gefährten über das Mittelmeer irren, erstellten Schweinemasken aus Pappmaschee und Drachenköpfe aus Metall und schneiderten Kostüme für die Darsteller.

In Bereiche hineinschnuppern

„Ziel des Ganzen war, den Teilnehmern Möglichkeiten zur Berufsorientierung zu bieten“, erklärt Jobcenter-Geschäftsführerin Marita Wallrich und resümiert: „Das hat sehr gut funktioniert. Wir wollen die Menschen nicht um jeden Preis schnell in den Arbeitsmarkt bringen, wo sie dann mangels gründlicher Vorbereitung zu scheitern drohen.“ Vielmehr sollten sie in verschiedene handwerkliche Bereiche hineinschnuppern, deutsches Alltagswissen lernen, ihre Sprachkenntnisse verbessern und wichtige Werte wie Pünktlichkeit verinnerlichen. Dr. Klaus Reh, Vorsitzender des Tufa-Trägervereins, hat weitere positive Effekte ausgemacht: „Die

Metapher der Odyssee ermöglichte es den Flüchtlingen, ihre Geschichte einzubringen und ihre Traumata ein Stück weit zu verarbeiten. Sie konnten ihre Kreativität entdecken, sich ausprobieren und Selbstvertrauen gewinnen.“

„Viele der jungen Menschen sind sehr lernwillig, können schon recht gut Deutsch und sind handwerklich geschickt“, hat Andreas Hauptenthal, Leiter des Bereichs „Berufshilfe“ beim Palais e.V., festgestellt. Erste Erfolge hätten sich daher auch schon eingestellt: Ein junger Mann arbeite nun in Teilzeit in einer Krankenküche, ein anderer habe ein Praktikum in einem Fliesenlegerbetrieb gemacht, der ihn einstellen möchte, sobald der Deutschkurs beendet ist, ein weiterer habe mit dem gleichen Erfolg ein Praktikum in einem Elektrikerbetrieb absolviert.

Reinhold Spitzley, Geschäftsführer des Palais e.V., ermutigt interessierte Arbeitgeber, sich an den Verein oder das Jobcenter zu wenden, um mehr über die Fähigkeiten der Teilnehmer zu erfahren. „Wir sind die Referenz für die Flüchtlinge, die sonst keine Zertifikate haben“, ergänzt Hauptenthal. Die von den jungen Menschen gefertigten Requisiten und das Bühnenbild können bei den Aufführungen in Augenschein genommen werden. Zudem werden am Veranstaltungsort Tafeln aufgestellt, auf denen die Arbeiten der Beteiligten einzeln dargestellt werden.

i Arbeitgeber, die nach handwerklich begabten, zuverlässigen und motivierten Mitarbeitern oder Auszubildenden suchen, können sich mit der Migrationsbeauftragten des Jobcenters, Sandra Karl (Telefon: 0651/2057201) oder Andreas Hauptenthal vom Palais e.V. (0651/41061) in Verbindung setzen.



Kunst trifft Handwerk. Emad aus Syrien erstellt aus Fliesenbruch ein Mosaik, das den Bug von Odysseus' Schiff schmücken wird. Foto: Presseamt

Nach der Schule ins Ausland

Die nächste Veranstaltung der Reihe „... und donnerstags ins BiZ“ widmet sich am Donnerstag, 27. Oktober, 16 Uhr, Agentur für Arbeit, Dasbachstraße, einem Auslandsaufenthalt nach der Schule. Das Info-Angebot richtet sich vor allem an Jugendliche der Klassenstufen zehn bis 13 und an Eltern. Weitere Details im Berufsinformationszentrum, Telefon: 0651/205-5000, E-Mail: trier.biz@arbeitsagentur.de.

Niederkircher Straße einspurig befahrbar

SWT Die Stadtwerke verlegen bis zum Jahresende Glasfaserkabel in der Luxemburger-, Niederkircher- und Diedenhofener Straße. Die Tiefbauarbeiten finden größtenteils außerhalb der Fahrbahn statt. Nur in der Niederkircher Straße wird der Verkehr einspurig im Begegnungsverkehr vorbei geleitet. Bei Fragen stehen die Stadtwerke unter der Nummer 0651/717-1623 zur Verfügung.

Moderne Odyssee im Zirkuszelt



Was ist Heimat, was Identität? Diesen Fragen geht das Musiktheaterstück „Odyssee.16“ nach, das am Donnerstag, 27. Oktober, 20 Uhr, in einem Zirkuszelt im Palastgarten Premiere feiert. Geflüchtete und Trierer erzählen eine moderne Odyssee auf der Suche nach Identität, die sich sowohl an den antiken Sagenstoff als auch an die Erlebnisse der heutigen Kriegsflüchtlinge anlehnt. Für die Texte zeichnen

Omar Abouhamdan und Stefan Bastians verantwortlich, der auch Regie führt. Es singen und musizieren verschiedene Chöre und Orchester aus Trier. Als Darsteller sind unter anderem Susanne Ekberg als Athena (Foto) und Tim Orlík Stöneberg als Odysseus zu erleben. Weitere Termine: 28. und 29. Oktober, jeweils 20 Uhr, 30. Oktober, 15 Uhr, 3., 4. und 5. November, jeweils 20 Uhr. Foto: Tufa

Doppelhaushalt in vielen Ortsbeiräten

In den nächsten Tagen befassen sich zahlreiche Ortsbeiräte mit dem Entwurf für den Doppelhaushalt 2017/18:

- Kürenz am Dienstag, 25. Oktober, 19 Uhr, Frühstücksraum im Schroeders Wein Style-Hotel.
- Trier-West/Pallien am 25. Oktober, 19.30 Uhr, Gebäude des Jugendwerks Don Bosco.
- Mariahof am Mittwoch, 26. Oktober, 19.30 Uhr, Pfarrheim St. Michael.
- Feyen-Weismark am Mittwoch, 26. Oktober, 19 Uhr, Georgs Restaurant.
- Ruwer/Eitelsbach am 26. Oktober, 20 Uhr, Feuerwehrgerätehaus.
- Olewig am 26. Oktober, 20 Uhr, Grundschule Auf der Ayl.
- Kernscheid am Donnerstag, 27. Oktober, 18 Uhr, Clubraum der Mehrzweckhalle.
- Trier-Süd am 27. Oktober, 19 Uhr, Grundschule St. Matthias.
- Zewen am 27. Oktober, 19.30 Uhr, gelber Pavillon der Grundschule.
- Mitte-Gartenfeld am 27. Oktober, 20 Uhr, SPD-Raum im Rathaus.
- Biewer am Mittwoch, 2. November, 19 Uhr, Feuerwehrhaus.
- Heiligkreuz am Montag, 31. Oktober, 19.30 Uhr, Mehrzweckhalle.
- Euren am 2. November, 20 Uhr, „Druckwerk“-Bürgerhaus.
- Trier-Nord am 2. November, 20 Uhr, Cusanushaus, Zurmaierner Straße.

Provisorischer Fußgängerüberweg

Wegen der Fahrbahnsanierung in der Kohlenstraße musste an der Einmündung Bonifatiusstraße der Fußgängerübergang mit dem Zebrastrifen abgebaut werden. Als Ersatz plant das Tiefbauamt langfristig die Installation einer Fußgängerampel. Dieses Projekt muss von den zuständigen städtischen Gremien noch genehmigt werden. Bis dahin gibt es provisorische gelbe Markierungen. Für die Sicherheit der Fußgänger wurde in diesem Bereich die Fahrbahnbreite auf vier beziehungsweise 4,50 Meter reduziert und in der Mitte der Kohlenstraße Trennseln installiert. Die stationäre Beschilderung bleibt zunächst erhalten.

„Mittendrin leben“

Festakt im Seniorenzentrum der Barmherzigen Brüder

Bei einem Festakt zum zehnten Geburtstag des Seniorenzentrums der Barmherzigen Brüder in der Bruchhausenstraße würdigte Bürgermeisterin Angelika Birk in ihrem Grußwort den Einsatz der Mitarbeiter und das Engagement der Ehrenamtlichen. Zudem lobte sie die besondere Lage des Seniorenzentrums: Ältere Menschen sollten „mittendrin leben und nicht an den Rand der Stadt abgeschoben werden“, verlangte die Bürgermeisterin.

In der Einrichtung gibt es derzeit 73 Wohn- und Betreuungsplätze für alte und pflegebedürftige Menschen. Zudem leben in einem „Klausurbe-

reich“ auch Mitglieder von vier Ordensgemeinschaften. „Es war ein besonderes Projekt, das die Barmherzigen Brüder an diesem Ort auf die Beine gestellt haben“, erklärte Markus Leineweber, Hausoberer des Brüderkrankenhauses und des Seniorenzentrums. Heimleiter Daniel Knopp ließ die noch junge Historie Revue passieren. Zugleich machte er deutlich, welchem Wandel die Altenpflege seit der Gründung des Seniorenzentrums unterworfen war und ist: „Als wir anfangen, hatten wir 45 Vollzeitstellen für 100 Plätze. Wir haben immer noch 100 Plätze, aber jetzt 72 Vollzeitstellen.“

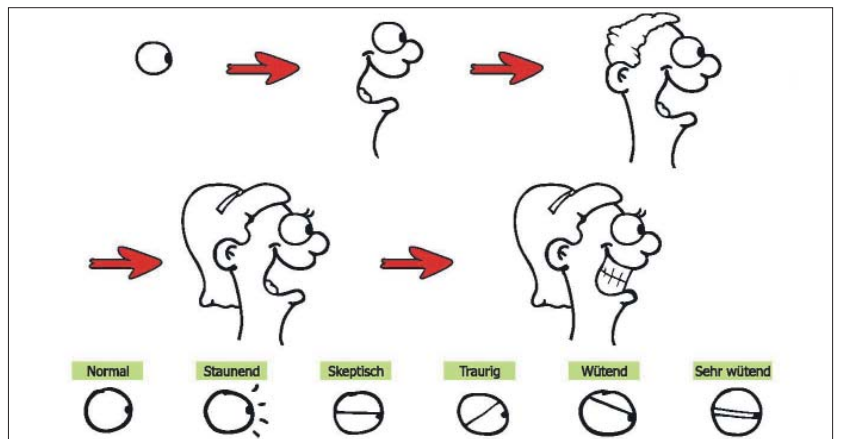
Vom ersten Strich an

Comic-Workshop mit Johannes Kolz

Die Stadtbibliothek Palais Walderdorff lädt am Donnerstag, 27. Oktober, um 17 Uhr zum Comic- und Cartoon-Workshop „Comisch! Wie entsteht ein Comic?“ mit Johannes Kolz ein. Der Erfinder der „Alles Trier“-Comics zeigt, wie ein Cartoon oder Comic entsteht – vom ersten Strich zum fertigen Werk. Kolz wird nicht nur erklären, die Teilnehmer dürfen direkt selber ausprobieren und ihre eigenen Cartoons und Comics zeichnen. Zielgruppe sind Interessenten ab

acht Jahren – Voraussetzung ist Spaß am Zeichnen sowie Interesse an Comics.

Die Veranstaltung findet in der Kinderabteilung der Stadtbibliothek Palais Walderdorff am Dombfreihof 1b statt. Der Eintritt ist frei, es wird um telefonische Anmeldung gebeten: 0651/718-2426. Papier und Stifte zum Zeichnen werden gestellt. In der Stadtbibliothek ist derzeit eine Ausstellung mit Cartoons und Comics von Johannes Kolz zu besichtigen.



Strich für Strich. Johannes Kolz erläutert in dem Workshop als Erfinder der „Alles Trier“-Comics, wie er zeichnet. Abbildung: Johannes Kolz

WOHIN IN TRIER? (26. Oktober bis 1. November 2016)



bis 27. Oktober

„**Alles außer gewöhnlich**“, Werke von Tanja Bollendorf, Martina Kefer, Petra Kohns-Merges und Jasmin Schreiner, Deutsche Richterakademie

bis 28. Oktober

„**Time Lapse – Zeitraffer**“, Werke von Kaja Solecka, Europäische Rechtsakademie Metzger Allee

bis 29. Oktober

„**Bezugnehmend**“, Gemälde und Skulpturen von Ulrike Möhle und Sabine Straßburger, Galerie der Gesellschaft für Bildende Kunst, Palais Walderdorff

bis 31. Oktober

Präsentation aller bisherigen 22 Trierer Kulturaktien, Kunstaum „eigenART“ in der Trier-Galerie, Fleischstraße

„**Trier – Szenen einer Stadt**“, Daily Paintings I von Josef Hammen Café Christis, Sternstraße

bis 6. November

Zeichnungen und Objekte von Clas Steinmann, Europäische Kunstakademie, Aachener Straße, weitere Infos: www.eka-trier.de

bis 8. November

„**Oortsche Wolke**“, Projekt von 13 Künstlern, KM9, Karl-Marx-Straße,

bis 11. November

„**Köln und die Jahreszeiten**“, Malerei von Erich Klein, Ausstellungsflur im Brüderkrankenhaus

bis 20. November

„**Im Bilde bewahrt – Trierer Architekturzeichnungen von Johann Anton Ramboux**“, Stadtmuseum Simeonstift

Jahresausstellung der Gesellschaft für Bildende Kunst, Tufa-Galerie zweites Obergeschoss, weitere Infos: www.gb-kunst.de

bis 25. November

„**Trier – Szenen einer Stadt**“, Daily Paintings I von Josef Hammen Café Balduin, Christophstraße 1

bis 28. November

„**Ein Forschungsinstitut mit großen, gelehrten Aufgaben – Die Geschichte des Deutschen Historischen Instituts in Rom, gegründet 1888**“, Uni-Bibliothek, Campus I, Infos: www.uni-trier.de

bis 31. Dezember

„**Alles Trier – Comische Comics von Kolz**“, Stadtbibliothek Palais Walderdorff

28. Oktober bis 20. November

Opus-Fotopreis 2015, Tufa-Galerie, Vernissage: Freitag, 28. Oktober, 19.30 Uhr

Mittwoch, 26.10.

VORTRÄGE / SEMINARE.....

„**Brot für die Welt – Themen und Projekte in der einen Welt**“, Vortrag mit Ulrich Christen, Caspar-Olevian-Saal, 15.30 Uhr

„**Leisten- und Bauchwandbrüche**“, Mutterhaus Ehrang, 18.30 Uhr

Dritte Demokratiekonferenz der Partnerschaft für Demokratie/ Vortrag „Autoritäre Einstellungen unter Jugendlichen“, mit Professor Stephan Bundschuh, Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Nordallee, 16 Uhr,

THEATER / KABARETT.....

Singspiel „**Im Weissen Rössl**“, Theater, Großes Haus, 19.30 Uhr,

„**Holdrio Again**“, mit Otto Waalkes, Arena, Fort Worth-Platz, 20.07 Uhr

Donnerstag, 27.10.

VORTRÄGE / SEMINARE.....

„**Nach der Schule ins Ausland**“, BiZ der Arbeitsagentur, Dasbachstraße 9, 16 Uhr

„**Verlassene Heimat Mosel. Niemand geht freiwillig**“, Lesung mit Monika Traut-Bonato Buchhandlung Mayersche Interbook, Kornmarkt, 18 Uhr

THEATER / KABARETT.....

Einblicke in die Tanzproduktionen „Hommage à Dore Hoyer“ und „Stabat Mater“, Theater, 19 Uhr

„**Frieden durch Föderalismus**“, mit Professor Michael Wolffsohn Promotionsaula, 13, 19 Uhr

„**Odyssee.16 (Uraufführung)**“, Zelt im Palastgarten, 20 Uhr

„**Geiz ist ungeil**“, Comedy mit Ole Lehmann, Tufa, 20 Uhr

VERSCHIEDENES.....

„**Wie entsteht ein Comic?**“, Workshop mit Johannes Kolz, Palais Walderdorff, 17 Uhr

KONZERTE / SHOWS.....

Marly-Marques-Quintett, Bar/Restaurant Brunnenhof, 20 Uhr

Trierer Singer- und Songwriter-Slam, Mergener Hof, 20 Uhr

PARTIES / DANCE FLOOR.....

Querbeat, Metropolis, Hindenburgstraße, 23 Uhr

Freitag, 28.10.

VORTRÄGE / SEMINARE.....

„**Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule**“, Nebenhalle der Arena Trier, Fort Worth-Platz, 16 Uhr

THEATER / KABARETT.....

„**Odyssee.16**“, Zelt im Palastgarten, 20 Uhr

„**A Midsummer Night's Dream**“, Oper von Benjamin Britten, Theater, Großes Haus, 19 Uhr

„**Terror**“, Gerichtsdrama von Ferdinand von Schirach, Amts- und Landgericht, 19.30 Uhr

„**Exotus: Reisen all inclusive**“, Tuchfabrik, Wechselstraße, Kleiner Saal, 20 Uhr

KONZERTE / SHOWS.....

„**Around the world**“, Konzert mit Tenor Thomas Kiessling, Albertus-Magnus-Saal im Brüderkrankenhaus, 18.30 Uhr

Spooky Bluesgang/Bluesband Wollmann & Brauner, Kasino, Kornmarkt, 20.30 Uhr

PARTIES / DANCE FLOOR.....

Bayrische Nacht, „Druckwerk“-Bürgerhaus in Euren, Ottostraße 29, 19 Uhr

Black Friday Night, Metropolis, Hindenburgstraße, 23 Uhr

Orbitox, Villa Wuller, Ausoniusstraße 2 a, 23.55 Uhr

VERSCHIEDENES.....

Allerheiligenmesse, Viehmarkt (28. Oktober bis 6. November)

WOHIN IN TRIER? (26. Oktober bis 1. November 2016)

Samstag, 29. 10.

THEATER / KABARETT.....

„**Faust I**“, Tragödie von Johann von Goethe, Theater, 19.30 Uhr

„**Zweite Trierer Horrornacht**“, Kapelle am Petrisberg/Uni-Campus II, 18.30, 19.50, 21.10, 22.30 Uhr

„**Odyssee.16**“, Musiktheater, Zelt im Palastgarten, 20 Uhr,

„**Exotus: Reisen all inclusive**“, mit Tufa-Tanz und dem Satiricon-Theater, Tufa, Kleiner Saal, 20 Uhr

„**Salomes Dancing Dreams Volume II**“, Tufa, 20 Uhr

KONZERTE / SHOWS.....

We sing 4 u: Herrig meets Thinnies, Europahalle, 20 Uhr

SPORT.....

Zweite Basketball-Bundesliga: ProA Römerstrom Gladiators – Oettinger Rockets, Arena, 19 Uhr

PARTIES / DANCE FLOOR.....

Fest 18 Monate Café Welcome, Bürgerhaus Trier-Nord, Franz-Georg-Straße, 17 Uhr

Oriental Night, Kasino am Kornmarkt, 20 Uhr

Metro Motion, Metropolis, 23 Uhr

Nuclear Waves, Villa Wuller Ausoniusstraße 2 a, 23.55 Uhr

Sonntag, 30.10.

FÜHRUNGEN.....

„**1000 Jahre Baugeschichte – Die Architektur des Simeonstifts**“, Rundgang mit Dr. Christiane Häselein, Stadtmuseum, 11.30 Uhr, weitere Informationen: www.museum-trier.de

THEATER / KABARETT.....

„**Der Froschkönig**“, musikalisches Märchen, Theater, 11 Uhr

„**Odyssee.16**“, Zelt im Palastgarten, 15 Uhr, weitere Informationen: www.tufa-trier.de

„**A Midsummer Night's Dream**“, Oper von Benjamin Britten, Theater, Großes Haus, 18 Uhr, weitere Informationen: www.teatrier.de

„**Die Herren der Fliege**“, Stück frei nach dem Roman von William Golding, Tufa, Großer Saal, 18 Uhr

„**Cabaret**“, Musical von John Kander und Fred Ebb, Kasino am Kornmarkt, 19.30 Uhr

KONZERTE / SHOWS.....

Andrea Berg, Arena, Fort Worth-Platz, 19 Uhr

VERSCHIEDENES.....

Verkaufsoffener Mantelsonntag in der Innenstadt, 13 bis 18 Uhr, Infos: www.city-initiative-trier.de

Ökumenischer Gottesdienst für Menschen mit und ohne Demenz, Konstantin-Basilika, 11 Uhr

Montag, 31.10.

PARTIES / DANCE FLOOR.....

Horror Night, Metropolis, Hindenburgstraße, 21 Uhr

Dancefever Halloween-Party, Tufa, 22 Uhr, weitere Informationen: www.tufa-trier.de

„**Wuller vous danser avec nous?!**“, Villa Wuller, Ausoniusstraße 2 a, 23.55 Uhr

VERSCHIEDENES.....

Trierer Nacht der Heiligen, Programm der Schatzkammer der Stadtbibliothek, des Museums am Dom, des Stadtmuseums sowie des Landesmuseums, 18 bis 23 Uhr **weitere Infos auf Seite 10**

Dienstag, 1.11.

FÜHRUNGEN.....

Hundert Highlights, Schatzkammer der Stadtbibliothek, Weberbach, 15 Uhr

„**Im Bilde bewahrt – Trierer Architekturzeichnungen von Johann Anton Ramboux**“, Rundgang durch die Ausstellung im Stifterkabinett mit Dr. Bernd Röder, Stadtmuseum, 19 Uhr, weitere Infos: www.museum-trier.de

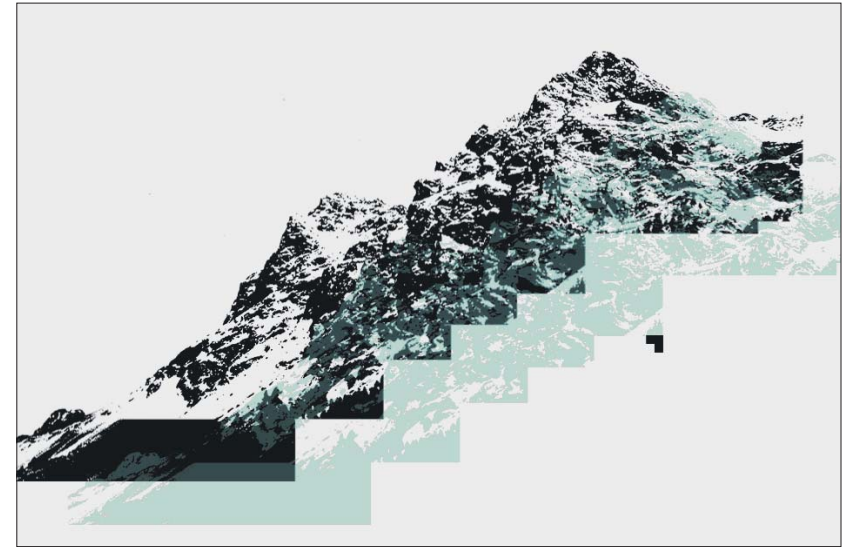
THEATER / KABARETT.....

Jane Austen's „Sense and Sensibility“, englisches Theaterstück, Tufa, Wechselstraße, Großer Saal, 20 Uhr

SPORT.....

Fußball Regionalliga Südwest Eintracht Trier – Stuttgarter Kickers, Moselstadion, 18 Uhr

Alle Angaben ohne Gewähr, Stand: 20. Oktober 2016



Unter dem Motto „*motorcycle – Beschleunigung und Rebellion?*“ zeigt der Trierer Künstler und langjährige Hochschulprofessor Clas Steinmann noch bis 6. November Zeichnungen auf Papier und Leinwand sowie Plastiken in der Kunsthalle der Europäischen Kunstakademie. Die Ausstellung ist dienstags bis sonntags von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Deren Konzept entwickelte Steinmann in enger Zusammenarbeit mit der Akademie. Der Künstler machte sich unter anderem einen Namen durch die von ihm gestalteten Gedenkstelen für die ermordeten Trierer Sinti und Roma auf dem Bischof-Stein-Platz und gestaltete die aktuelle Trierer Kulturaktie. *Abbildung: Kunstakademie*